

Festschrift

**40 Jahre
Panzerbataillon 33
Zwölfaxing
1956 - 1996**





Inhalt

1. Geleitworte

Geleitwort des Bundesministers für Landesverteidigung

Geleitwort des Kommandanten des III. Korps

Geleitwort des Kommandanten der 9. Panzergrenadierbrigade

Geleitwort des Bataillonskommandanten

2. Die Geschichte des Panzerbataillon 33

Die erste Panzerschulabteilung HÖRSCHING, 1956 bis 1960,

ab 1. August 1960 Umbenennung in Panzerbataillon 33

Die Standarte des Bataillons

Die Garnison ZWÖLFAXING im Wandel der Zeit

Die Offiziere des Bataillonsstabes

Die Kompanien des Bataillons

EIGENTUM
Bundesministerium
für Landesverteidigung
Kat. Nr. 143,482/1
Präsidialabteilung D

3. Die Räderfahrzeuge des Panzerbataillon 33

4. Die Panzerfahrzeuge des Panzerbataillon 33

5. Die Uniformen im Wandel der Zeit

6. Die SIMMERING-GRAZ-PAUKER AG

Patenschaft/Partnerschaft seit 1969

7. Der Traditionstruppenkörper des Panzerbataillon 33

Das Dragonerregiment Nr. 3

8. Zum Gedenken an unsere Toten

Impressum:

Erscheinungsort: Wien, Mai 1996

Medieninhaber / Herausgeber: BMLV / PzB 33

Für den Inhalt verantwortlich: Olt KÖNIG Thomas;

Herstellung: BMLV / Heeres-Druckerei, 1030 Wien, Arsenal

Photos: BMLV, HBF, Archiv PzB 33,

Bundesamt für Eich- u. Vermessungswesen;

BMLV R 858





Geleitwort des Bundesministers für Landesverteidigung

Das Panzerbataillon 33, ist aus der vor 40 Jahren aufgestellten I. Panzerschulabteilung der Panzertruppendschule in HÖRSCHING hervorgegangen. Kurz nach der Aufstellung der Abteilung, mußte sich dieser "Stammverband der Panzertruppe" schon beim ersten Einsatz des Bundesheeres der 2. Republik bewähren, nämlich in der "UNGARN - Krise" im Oktober 1956. Schon damals bestand der kleine Verband diese Bewährungsprobe mit Erfolg, obwohl die zur Verfügung stehende Zeit nur knapp bemessen, und die Abteilung mit verschiedenartigem, von den Besatzungsmächten hinterlassenem, Gerät ausgerüstet war. Seither hat dieser traditionsreiche Panzerverband die ihm gestellten Aufgaben, oft unter schwierigen personellen oder materiellen Voraussetzungen, erfüllt. Ob es sich dabei um rein militärische Aufgaben handelte, oder ob es dabei um Assistenzleistungen zur Hilfeleistung für unsere Bevölkerung ging, das Panzerbataillon 33 wurde seinem Ruf als rasch einsetzbarer effizienter Profiverband immer gerecht.

Für die Zukunft ist dem Bataillon zu wünschen, daß auch die mannigfaltigen neuen Aufgaben, die auf das ZWÖLFAXINGER Panzerbataillon zukommen, mit dem gleichen Geist, Elan, der gleichen soldatischen Grundhaltung, und auch mit dem gleichen Erfolg bewältigt werden. Als Bundesminister wünsche ich dem Panzerbataillon 33 alles Gute für die Zukunft, und spreche allen Soldaten Dank und Anerkennung für die geleistete ausgezeichnete Arbeit für unsere Heimat aus.

Dr. Werner FASSLABEND
Bundesminister für Landesverteidigung

**Geleitwort des
Kommandanten des III. Korps**



Das Panzerbataillon 33 - Stoßelement der 9. Panzergrenadierbrigade - feiert sein 40-jähriges Bestandsjubiläum zu Recht mit Stolz.

Der Stolz begründet sich auf die bisher gezeigte Treue und die erbrachten Leistungen in der Ausbildung, Einsatzvorbereitung sowie den Einsätzen zum Schutz der Republik.

Das Bataillon hat seine Leistungen trotz zunehmender materieller Schwierigkeiten und personeller Engpässe erbracht.

Zum Zeitpunkt dieses Jubiläums sind die zuständigen Entscheidungsträger intensiv darum bemüht, den Kampfpanzer - das Leitsystem der Erdstreitkräfte - auf ein modernes Niveau zu bringen.

Ich gratuliere dem Panzerbataillon 33 zum Jubiläum und hoffe im Namen aller Soldaten des III. Korps, daß die richtigen Entscheidungen für die materielle Zukunft der Panzertruppe in Kürze fallen.

Immer voran.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Mitterbauer', written in a cursive style.

(MITTERBAUER)
Korpskommandant



Geleitwort des Kommandanten der 9. Panzergrenadierbrigade

Das Panzerbataillon 33, ein Verband der ersten Stunde, war von Anfang an wesentlicher und integraler Bestandteil der 9. Panzergrenadierbrigade.

In exponierter geographischer Lage am Südrand WIENS, besonderen Personalabwerbungen der Zentralstelle, den Ämtern und den Schulen ausgesetzt, hat das Baon (erstaunlicherweise?) bis heute überlebt und alle Bewährungsproben glänzend bestanden.

"Herzegebataillon für ausländische Besucher", erste Patenschaft mit einer zivilen Firma, zahlreiche Erprobungen und militärische Einsätze in den Jahren 56, 68 und 91 - all das belegt die vielfältige Eignung und das umfangreiche Engagement des PzB 33.

Ich erwarte mir, daß dieses markante Profil des Baons auch in Zukunft bestehen bleibt.


Der Brigadekommandant
Wolfgang JILKE, Bgdr

Geleitwort des Bataillonskommandanten



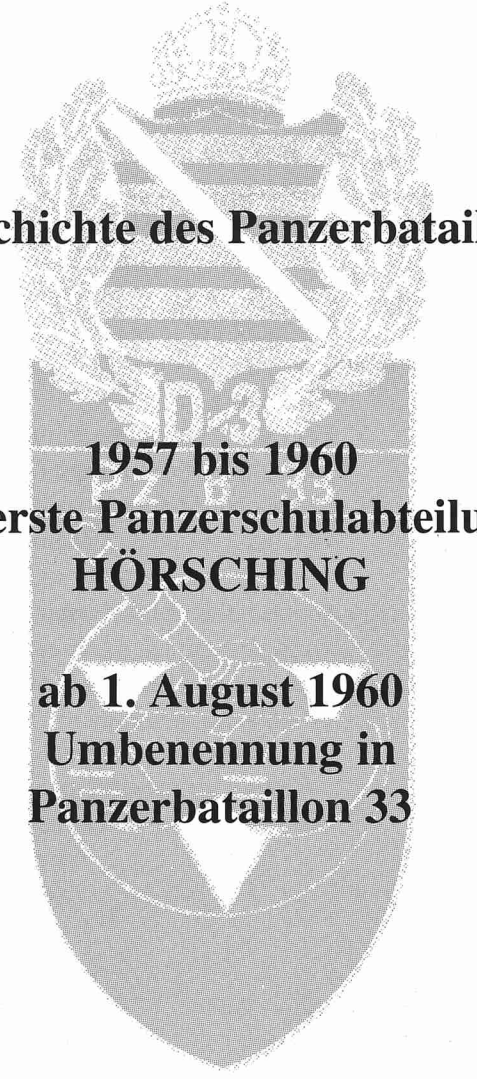
40 Jahre Panzerbataillon 33 heißt, daß dieses Bataillon mit zwei anderen Truppenkörpern zu den Begründern der mechanisierten Truppe des heutigen Bundesheeres gehört. Das heißt aber auch, daß dieser Verband ein Drittel der mechanisierten Stoßkraft darstellt und somit ein unverzichtbarer Bestandteil dieser Armee ist und bleiben muß.

Diese Aufgabenerfüllung, am Rande der Bundeshauptstadt gelegen, ist eine besonders schwierige. Besonders am personellen Sektor besteht eine sehr hohe Fluktuation, die ständiges Improvisieren notwendig macht. Trotzdem bewies dieses Bataillon in all den 40 Jahren ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und zeichnete sich sowohl bei der Ungarnkrise 1956, bei der Tschechenkrise 1968 als auch erst vor 5 Jahren bei dem Sicherungseinsatz gegenüber Slowenien durch hohe Professionalität aus. Solche und weiterführende Einsätze oder Übungen mit anderen EU- bzw. OSZE- Mitgliedsländern werden in Kürze zum ständigen Bestandteil des militärischen Alltages gehören. Zur Erfüllung dieser Aufgaben muß es jedoch in absehbarer Zeit zur Erneuerung unseres mittlererweile „ergrauten“ Kampfpanzer M60 A3 kommen.

Dennoch bin ich fest überzeugt, daß der Geist, der in diesem Bataillon vorherrscht und der von den Alten eindrucksvoll der jüngeren Generation vorgelebt wird ein Garant dafür ist, daß das Panzerbataillon 33 weiterhin seine Aufgaben im Rahmen der 9. Panzergrenadierbrigade zum Wohle der Republik Österreich erfüllen wird.

A handwritten signature in dark ink, which appears to read "Heitz C". The signature is stylized and fluid.

Der Bataillonskommandant
Claus HEITZ, Mjr



Die Geschichte des Panzerbataillon 33

1957 bis 1960

**Die erste Panzerschulabteilung
HÖRSCHING**

**ab 1. August 1960
Umbenennung in
Panzerbataillon 33**

Die Anfänge

Am 13. September 1956 wird in Entsprechung des Erlasses des Bundesministeriums für Landesverteidigung, Zl. AE 352.708-III/Org/56, die I. (Panzer) Abteilung (= Panzerschulabteilung) der Panzertruppendschule HÖRSCHING aufgestellt. Diese Abteilung gliedert sich in ein Kommando und zwei Panzerkompanien.

Die beiden Panzerkompanien führen die Bezeichnung:

1. Panzerkompanie (T-34)

2. Panzerkompanie (M24)

abgeleitet aus der Erstausrüstung dieser Kompanien mit dem russischen mittleren Kampfpanzer T 34/85 sowie dem amerikanischen leichten Panzer M-24. Mit dem Kommando wird Hptm Josef ZÜGNER beauftragt, dem als erste Offiziere zur Verfügung stehen:

Stellvertretender AbtKdt	Hptm	HOLZER	Josef
Adjutant:	Olt	SCHWARZ	Wilfried
1. Panzerkompanie/Kdt:	Lt	DEMEL	Helmut
1. Panzerkompanie/Kp Offz:	Lt	SCHIEFERER	Wilhelm
2. Panzerkompanie/Kdt:	Hptm	SCHLÖGL	Josef
2. Panzerkompanie/KpOffz:	Lt	MALINA	Karl

Im Oktober 1956 wird das erste Jungmännerkontingent zur neu aufgestellten Abteilung einberufen. Zur 1. Kompanie waren 155 Mann, zur 2. Kompanie 156 Mann eingerückt. Die erste geschlossene Stärkemeldung lautet:

7 Offiziere
3 Militäarakademiker
1 Gendarmeriebeamter
17 Unteroffiziere
48 Chargen und 311 Mann

Am 24. Oktober 1956 erhält die Abteilung im Zusammenhang mit der UNGARN-Krise den ersten Alarmbefehl. Am 28. Oktober verlegt eine gemischte Panzerkompanie (6 T-34 und 5 M-24) unter Kommando des Hptm DEMEL, (Kompanie DEMEL), im Eisenbahntransport nach WR. NEU-

STADT mit Einsatzraum BURGENLAND. Am 8. November 1956 verlegt auch die 2. Panzerkompanie unter Hptm SCHLÖGL nach WR. NEUSTADT, die Teile der 1. (Pz) Kp kehren wieder nach HÖRSCHING zurück. Nach Abschluß des Sicherungseinsatzes verlegt die 2. (Pz) Kp zuerst nach GÖTZENDORF, in der Folge Anfang 1957 nur mit der Mannschaft wieder nach HÖRSCHING zurück. Die Kampfpanzer der Kompanie verbleiben in GÖTZENDORF.

Am 18. März 1957 wird die 3. (T-34) Kompanie der Panzerschulabteilung unter Kommando des Olt SCHWARZ Wilfried, mit GÖTZENDORF als ersten Garnisonsort aufge-



Leichte Panzer M-24 bei einer Gefechtsübung in HÖRSCHING bei LINZ, 1956.

stellt. Der erste Kompanieoffizier der 3. Kompanie ist Fhr SATTER Hellfried. Die Ausrüstung der 3. Kompanie besteht ebenfalls aus dem mittleren Kampfpanzer T-34/85. Am 22. Mai 1957, anlässlich der Angelobung des Bundespräsidenten Dr. Adolf SCHÄRF, paradierte die I. (PzSchAbt) PzTS in WIEN. Neben dem Gerät der 1. und 2. Panzerkompanie fahren die ersten mittleren Kampfpanzer M-47 im Verband der Abteilung mit. Die erste Verlegung zur Verbandsausbildung und zum Scharfschießen auf den Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG erfolgt in der Zeit vom 15. bis 27. Juni 1957. Die Masse der Abteilung verlegt dabei im Eisenbahntransport. Die auf dem Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG noch nicht intakten bzw. noch im Aufbau begriffenen Unterkünfte erbringen das erste Feldlager für die Abteilung.



Vorbeimarsch auf der Wiener Ringstraße anlässlich der Angelobung des Bundespräsidenten Dr. SCHÄRF, 22. Mai 1956.

Im Jahre 1957 verlegt die Panzertruppschule in ihre neuen in Niederösterreich gelegenen Garnisonen. Die Panzerschulabteilung erhält dabei die Garnisonsorte ZWÖLFAXING und BRUCK/NEUDORF.

Major RANZINGER Günter übernimmt am 20. September 1957 das Kommando über die Panzerschulabteilung. Major ZÜGNER wird in das Panzertruppeninspektorat im BMLV berufen.

Das Jahr 1959 bringt als Schwergewicht die Umrüstung des Bataillons auf den neuen mittleren Kampfpanzer M-47, mit dem alle 3 Panzerkompanien einheitlich ausgerüstet werden. Ein Höhepunkt in der Ausbildung ist die Teilnahme der Abteilung an der unter dem Titel "MALINOVSKY-Übung" bekannten Gefechtsübung mit scharfer Munition auf dem Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG. Am 14. Mai 1960 rollen die Panzer des Bataillons anlässlich der Staatsvertragsfeierlichkeiten über die Wiener Ringstraße, um kurz darauf zum letzten Mal als "Panzerschulabteilung" zur Verbandsausbildung auf den Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG zu verlegen.

Umbenennung in "Panzerbataillon 33" (1. August 1960)

Mit 1. August 1960 wird im Zuge der Neuformierung der gepanzerten Verbände des Heeres aus der ehemaligen Panzertruppschule die 9. Panzergrenadierbrigade. Durch Umbenennung der I. (PzSch) Abteilung/PzTS in Panzerbataillon 33 erhält das Bataillon seinen jetzigen Namen. Es ist somit einer der ältesten Panzerverbände des österreichischen Bundesheeres und gliedert sich in eine Stabskompanie und 3 Panzerkompanien, wobei die 1. Panzerkompanie als abgetrennte Einheit



Übernahme der neuen Kampfpanzer M-47, 1959.

weiterhin in BRUCK/NEUDORF stationiert bleibt. Major RANZINGER wird Kommandant der neu gebildeten Panzertruppende. Major SCHLÖGL, vorher Kdt der 2. Panzerkompanie und seit 1959 Kdt der Panzeraufklärungsabteilung, wird am 1. August sein Nachfolger als Kommandant des neuen Panzerbataillons 33.

Die ersten Jahre 1960 bis 1963

Am 25. Oktober 1960 feiert die 9. Panzergrenadierbrigade in ZWÖLFAXING gemeinsam mit der neuen Panzertruppende das 25-jährige Jubiläum der Panzertruppe. Dem Festakt wohnt als militärischer Höchstanwesender der Generaltruppeninspektor, General der Infanterie FUSSENEGGER, bei.

Zu den Menschen im Garnisonsort und in der Umgebung der Garnison schaffen die Soldaten des Bataillons die ersten zwischenmenschlichen Kontakte, wobei auch bedürftige Kinder aus SCHWECHAT und ZWÖLFAXING zur Weihnachtsfeier 1960 geladen wurden. Die Soldaten verzichten auf ihr "Weihnachtspaket", und sammeln Geld und Sachspenden, um so den Kindern eine Freude zu bereiten. Diese Tat soll nur als Beispiel für noch folgende Aktionen gelten, die sich in den Jahren des Bestehens des Bataillons immer wiederholen. Die Jahre 1960 /1961 bringen auch die ersten "Informationstätigkeiten" des Bataillons. Hierbei ist der Besuch von 200 Maturanten niederösterreichischer Mittelschulen besonders zu erwähnen, die beim Bataillon Ausrüstung und Bewaffnung, Unterkünfte und Werkstätten besichtigen und als junge Staatsbürger mit den Soldaten über die Probleme der Landesverteidigung diskutieren.

Im Mai 1961 verlegt das Bataillon nach ALLENTSTEIG zur Durchführung einer Gefechtsübung mit scharfer Munition vor den Mitgliedern der Bundesregierung, des Nationalrates, des Bundesrates und vor Journalisten. Die gestellte Aufgabe wurde eindrucksvoll gelöst, der hohe Ausbildungsstand seitens der Besucher gelobt.

1961 gibt es die ersten freiwillig waffenübenden Reserveoffiziere (RO) und Reserveoffiziersanwärter (ROA). Seit dieser Zeit wurden eine Vielzahl von RO, ROA und einjährig Freiwilligen (EF) im Bataillon ausgebildet.



Mjr SCHÖGL übergibt die von Traditionsgemeinschaft der "ALTEN REITER" gestiftete Standarte an den Standartenführer des PzB 33, 29. April 1962.

29. April 1962 - ein großer Tag für das Panzerbataillon 33! Dem Bataillon wird das durch die Traditionsgemeinschaft der "ALTEN REITER" gestiftete Feldzeichen - eine Standarte und ein Standartenband - verliehen. Im Rahmen einer glanzvollen militärischen Feier mit Feldgottesdienst und Feldparade wird die vom höchsten Militärgesetzten des Bundesheeres, Kardinal DDr. KÖNIG, geweihte Standarte dem Bataillon übergeben.

Anfang 1963 steht das PzB 33 in den schneereichen Wintermonaten mit starken Arbeitskommanden im Schnee-Einsatz, um Straßenverbindungen, Eisenbahnen und auch Güter freizuschaukeln. Einsatzraum ist die Umgebung des Garnisonsortes und WIEN.

22. Mai 1963 - Truppenparade zur Angelobung des Bundespräsidenten, Dr. Adolf SCHÄRF in WIEN. Kommandant des defilierenden gemischten Panzerverbandes ist der Kdt PzB 33. Truppeneinteilung: Bataillonskommando, Stabskompanie und je eine Kompanie Jagdpanzer AMX-13 (vom PzB 34), Aufklärungspanzer M-41 (vom PzB 7) und eine Kompanie mittlerer Kampfpanzer M-47 (vom PzB 33), wobei das Feldzeichen des Bataillons mitgeführt wird. Dieses Jahr bringt auch eine

zweimalige Verlegung zu Verbands - und Schießausbildungen auf den Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG, sowie zur Schießausbildung auf den Truppenübungsplatz BRUCK/NEUDORF.

Einführung der mittleren Kampfpanzer M60 A1, und Flugzeugbergung (1963 bis 1964)

Zur gleichen Zeit läuft für das Kader des PzB 33 die Umschulung auf den neuen mittleren Kampfpanzer M60 A1 an. Die Kommandanten und Teile des Kaderpersonals nehmen am M60 Panzerkommandantenkurs an der "COMBINED ARMS SCHOOL" in VILSEK in der BRD teil. Zum Ende des Jahres steht wieder ein Teil des Bataillons, zufolge der heftigen Schneefälle, im Bereich WIEN und NÖ im Assistenzeinsatz.

20. Jänner 1964 - der auch in der Presse starken Widerhall erzeugende, erste "Ministeralarm" durch den Verteidigungsminister Dr. Karl SCHLEINZER, über den Generaltruppeninspektor ausgelöst, zeigt die Einsatzbereitschaft dieses Stammbataillons der Panzertruppe. Dem Bataillon wird in einem der Alarmierung folgenden Besuch durch den Bundesminister für Landesverteidigung für die gezeigte Leistung hohe Anerkennung ausgesprochen.

Am 5. Juni 1964 rollen die ersten neuen mittleren Kampfpanzer M60A1 - das nunmehrige Standardgerät des Bataillons - in die Kaserne. Damit beginnt die Umrüstungsphase auf diesen hochwertigen amerikanischen Kampfpanzer. Das PzB 33 ist das erste europäische Bataillon, das neben der in der BRD stationierten, 7. US-Armee, diesen Panzer in Verwendung hat.

Am 19. Juni 1965 werden die letzten Kampfpanzer M 47 abgegeben, und Anfang Juli dieses Jahres meldet der Kommandant der 2. Kompanie "Nach Umschulung - einsatzbereit auf M60A 1".

Am 21. Juli 1964 stellt der nunmehrige Bundesminister für Landesverteidigung Dr. Georg PRADER, den neuen mittleren Kampfpanzer M60A1 der Presse vor. Voll Stolz präsentiert das Bataillon sein neues Gerät den Massenmedien.

Am 28. August 1964 lauten die Schlagzeilen der Presse "Flugzeugbergung mit Panzerfahrzeug"; das PzB 33 erfüllt seinen ersten echten Auftrag im Rahmen der Flugnotfallassistenz am Flughafen WIEN-SCHWECHAT. Eine über die Landebahn hinausgeratene Maschine Typ IL-18, wird von den Bergekräften des Bataillons, insbesondere den BergePz M-88, wieder auf die Rollbahn gezogen. Das Jahresende 1964 und der Beginn des Jahres 1965 bringen in den schneereichen Wintermonaten wieder Assistenzeinsätze in WIEN und Umgebung.



Parade am Ring mit Feldzeichen, Mai 1963.



Rohrpflege am Kampfpanzer M-47. Der mittlere Kampfpanzer amerikanischer Bauart war 1959 bis 1965 beim PzB 33 eingesetzt.

Hochwasserssisteneinsätze und Übungen (1965 - 1966)

Das Schwergewicht der Ausbildungsarbeit liegt 1965 in der Umschulung der 1. und 3. Kompanie auf den neuen M60 A1, die Masse der neuen Panzer werden durch die 1. und 3. Panzerkompanie im Jänner des Jahres übernommen. Im Februar 1965 führt das Bataillon seinen ersten großen Panzermarsch bei winterlichen Verhältnissen durch. Der Marsch führt über ACHAU, EBREICHSDORF, ANTAU, STÖTTERA, ZEMMENDORF, WR. NEUSTADT und GUNTRAMSDORF zurück in die Kaserne. Ohne Aus- bzw. Unfälle rücken die Kettenfahrzeuge des Bataillons von diesem Übungsvorhaben ein.

22. und 23. April 1965 - das gesamte Bataillon steht im Bereich HIMBERG, PELLENDORF, ZWÖLFAXING und SCHWECHAT im Hochwassereinsatz. Dammverstärkungen, Bau von Schutzdämmen, Evakuierungen und der Transport von Materialien sind die vielfältigen Aufgaben bei diesem Einsatz. Aus diesen regennassen Tagen tritt das Bataillon zur Parade auf der Wiener Ringstraße am 27. April 1965 anlässlich des 20. Jahrestages der 2. Republik an. Kommandant des gemischten Panzerverbandes ist wieder der Kdt PzB 33, und zum ersten Mal rollen die M60A1 im Paradetreffen mit.

Im Mai 1965 befindet sich das Bataillon wieder zur Verbands - und Schießausbildung in ALLENTSTEIG. Am 10. Juni 1965 nimmt das PzB 33 zum zweiten Mal in diesem Jahr an einer Truppenparade in WIEN teil - dieses Mal anlässlich der Angelobung des neuen Bundespräsidenten Franz JONAS.

Anlässlich der wiederholten Einsätze des Bataillons zur Assistenz und Hilfeleistung, wird dem Panzerbataillon 33 von der Stadtgemeinde SCHWECHAT ein Standartenband gestiftet. Das Band wird dem Bataillon am 27. November 1965 im Rahmen einer würdevollen Feier übergeben.

20. Dezember 1965 - der erste VIZELEUTNANT des Bataillons wird Vzlt VOSTRITZ Leopold, Wirtschaftsunteroffizier des PzB 33. Im Jänner 1966 sind der Bergepanzer M-88 und der KranKW (Kran - Kraftwagen) wieder im Einsatz. Es gilt einen in den Neusiedlersee abgerutschten Bagger aus dem Morast zu bergen. Wieder ein voller Erfolg, trotz des wegen der extremen Wintertemperaturen festgefrorenen Schlammes, der den Kranbagger wie einzementiert festhielt.



Übergabe eines Standartenbandes durch einen Vertreter der Stadtgemeinde SCHWECHAT anlässlich wiederholter Hilfeleistungen, 27. November 1965.

März 1966 - der TelZg des Bataillons bekommt eine stählerne Haut für seine Funkfernschreibgeräte, zwei neue Schützenpanzer werden zugewiesen.

Von April bis Mai stellt das Bataillon auf dem Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG ein starkes Arbeitskommando für Aufforstungsarbeiten ab. Der Juni 1966 bringt eine Neuerung - die erste Inspektion/Instruktion der Marscheinheit, also der Reservisten des Bataillons. Diese ehemaligen 33er fügen sich schnell reibungslos in ihre Mobfunktion ein.

Im Juli 1966 stehen die Bergeeinheiten, sowie Teile des Bataillons im Hochwassereinsatz in Niederösterreich. Das Bataillon leistet in den schwer getroffenen Räumen WASENBRUCK und HIMBERG Hilfe.

Vom 26. September bis 18. Oktober 1966 steht ein kompaniestarkes Arbeitskommando mit 180 Mann und 17 Kfz unter Kommando von Lt TSCHEPPER im Arbeitseinsatz in KÄRNTEN. Der Auftrag lautet: Hilfeleistung nach dem Sommerhochwasser, der Einsatzort befindet sich im Raum MÖLLBRÜCKE. Durch einen tragischen Unfall findet Stabswachtmeister BAUER den Tod, als er in Erfüllung seines Auftrages als Lenker eines Kranwagens abstürzt.

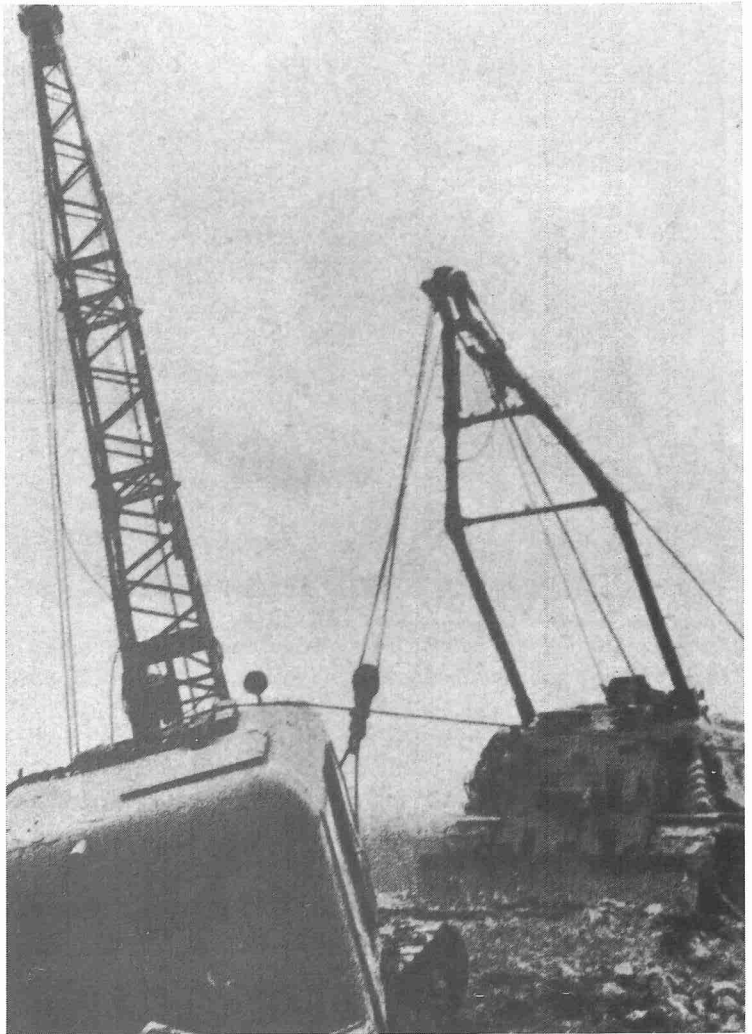
Im Jahre 1966 beteiligt sich das Bataillon mit Kfz, Geldspenden, freiwilligen Helfern und unzähligen Arbeitsstunden am Bau der Pfarr- und Garnisonskirche ZWÖLFAXING. Diese Assistenzleistung geht auf ein Schreiben des damaligen Erzbischof-Coadjutors von Wien, an den Bundesminister für Landesverteidigung Dr. Georg PRADER zurück. Nach der effektiven Hilfe der Soldaten aus der "Zwölfaxinger Panzerkaserne", kann die neue Garnisonskirche am 30. April 1967 im Beisein des Erzbischofs von Wien geweiht werden. Bei den Brigademeisterschaften des Jahres 1966 erreicht das PzB 33 den 1. Gesamtrang bei den Grundwehrgliedern und bei den Längerdienenden.

25. bis 28. Oktober 1966 - das Bataillon verlegt zu einer Gefechtsübung vor dem französischen Verteidigungsminister auf den TÜPLBRUCK/NEUDORF. Jänner 1967 - der Verband erhält eine einheitliche Ausstattung von neuen LKW, und zwar 25 Stück gLLKW 2 ½ - 4t M35A2.

Umbenennung der Garnison ZWÖLFAXING in "BURSTYN - Kaserne" (1967)

April und Mai 1967 - Nach Verbands- und Schießausbildung auf dem Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG geht das Panzerbataillon geschlossen zum Arbeitseinsatz in den vom Hochwasser schwer getroffenen Raum SPITTAL/DRAU in KÄRNTEN. Durchführung von Aufforstung, Bachregulierungen, Hangsicherungen und Steinkastenbau sind das "tägliche Brot" der Zwölfaxinger Panzersoldaten. Die sichtbare Auszeichnung für diesen Katastropheneinsatz sind die durch die Kärntner Landesregierung verliehenen Medaillen.

Im August 1967 stehen wieder einmal die "dicken Brocken" vom Bergezug im Einsatz - Bergung von 4 Baggern, die in einer Sandgrube bei LEOPOLDSORF abgerutscht waren. Auch diesen Einsatz schaffen die BergePz M-88 wieder ohne Probleme.



Bergepanzer M-88 im Einsatz. Bergung eines Baggers aus dem Neusiedlersee, 1966.



Gedenksteinenthüllung anlässlich der Umbenennung der Kaserne ZWÖLFAXING in BURSTYNKASERNE im Dezember 1967. Hptm MALINA kommandiert die ausgerückte Truppe und den Standartentrupp des Panzerbataillon 33.

7. Dezember 1967 - die Kaserne, in der das Bataillon nunmehr 10 Jahre stationiert ist, erhält den Namen BURSTYNKASERNE. Die Garnison wird somit nach General - Baurat Günther BURSTYN benannt, dem Konstrukteur des ersten geländegängigen Panzerfahrzeuges. Das PzB 33 nimmt mit Feldzeichentrupp und Ehrenzug an der feierlichen Enthüllung des Gedenksteines teil.

Im Jahre 1967 werden dem Panzerbataillon 33 gemäß Erlass auch Traditionstruppenkörper zugewiesen. Es sind dies das Dragonerregiment Nr. 3 aus der k. u. k. Armee und das Dragonerregiment Nr. 1 Prinz EUGEN v. SAVOYEN aus dem Bundesheer der 1. Republik.

CSSR - Krise und Umgliederung des Bataillons 1968

Das Jahr 1968 bringt einschneidende Veränderungen in der Organisation des Bataillons. Im Bataillonstagesbefehl Nummer 14/68 wird mit 30. März 1968 die Stilllegung einer Kompanie, und deren Umwandlung in eine MobKompanie befohlen. Die bisherige 1. Kompanie wird als MobKp stillgelegt, die 3. Kompanie wird zur 1. Kompanie. Das Bataillon ist nunmehr in eine Stabskompanie und zwei Panzerkompanien gegliedert, die 3. Kompanie besteht nur noch als MobKp.

17. bis 19. Mai 1968 - das PzB 33 verlegt im Rahmen der 9. PzGrenBrig mit seinen Ketten- und Räder - Kfz im Landmarsch über WIEN, LANGENLEBARN, HORN, ALTENBURG nach ALLENTSTEIG. An gepanzerten Teilen nehmen daran 30 M60A1, 2 M-88 und 3 SPz des Bataillons teil. Dieses schwierige Vorhaben wird ohne Aus- und Unfälle abgeschlossen. Zu der daran anschließenden Verbands- und Schießausbildung auf dem Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG wird die Marscheinheit des Bataillons - heute würde man sie als Mob-Einheit bezeichnen - in ZWÖLFAXING versammelt und dem Bataillon im Eisenbahntransport zugeführt. Damit wird das PzB 33 auf Mobilmachungsstärke aufgefüllt.

Im Juli dieses Jahres wird dem Bataillon der neu adaptierte Sanitätsschützenpanzer zugewiesen. 9. August 1968 - ein Festtag für das Bataillon. Anlässlich des 5000. Blutspenders werden Offiziere und Unteroffiziere des PzB 33 im Rahmen eines Festaktes für ihre Verdienste um das Blutspendewesen geehrt.

Am 21. August 1968 beginnt die CSSR-Krise - das Bataillon wird alarmiert und sichert mit Teilen den Flughafen WIEN bzw. hält sich in garnisonsnahen Räumen über den gesamten Zeitraum der Krise bereit. Unter anderem wird dazu durch eine Weisung des Herrn Bundespräsidenten für das Wehrpflichtigenkontingent der Aufschiebung der Entlassung aus dem Präsenzdienst bis zum 16. Oktober 1968 verfügt.

Anlässlich der Feier zum 200-jährigen Bestehen des Traditionstruppenkörpers des Bataillons, des k. u. k. DRAGONERREGIMENTS Nr. 3 nimmt eine Abordnung des Bataillons mit seinem Feldzeichen an einem Festgottesdienst in der Wiener Karlskirche teil. Die alte Standarte des Dragonerregiments und das neue Feldzeichen des Bataillons halten die Ehrenwache. Berühmte Schlachtenorte der traditionsreichen k.u.k. Dragoner klingen auf, wie LÜTZEN 1632, ZENTA 1697, PETERWARDEIN 1716, BELGRAD 1717 und CUSTOZZA 1866; Tradition und Verpflichtung im Namen ÖSTERREICHS.

Erste Patenschaft in der Geschichte des Bundesheeres, Großübung "BÄRENTATZE" (1969 - 1970)

2. Februar 1969 - wieder ein Höhepunkt in der Geschichte des Bataillons - die SIMMERING-GRAZ-PAUKER AG, übernimmt die Patenschaft über das PzB 33. Zu dieser Feier fahren 5 M60A1 sowie das gesamte Personal des Bataillons in das Werk SIMMERING. Als sichtbares Zeichen für die Patenschaft stiftet die SGP dem Bataillon ein Ehrenschnalhorn und ein Standartenband. Höchstanzwesender der Feier ist der Bundesminister für Landesverteidigung Dr. Georg PRADER, der in seiner Ansprache die Verbundenheit der Wirtschaft zur Landesverteidigung herausstellt. Das PzB 33 ist dadurch das erste Bataillon des Bundesheeres der 2. Republik, über das ein Großbetrieb der heimischen Industrie die Patenschaft übernimmt. Aus diesen ersten offiziellen Kontakten hat sich eine enge herzliche Verbindung mit echter menschlicher Beziehung entwickelt, die sowohl vom Großbetrieb als auch vom "Patenkind" ständig gefördert wird.

Im April 1969 besucht eine Abordnung des Landesgendarmierkommandos NÖ das Bataillon. Dadurch kann das Bataillon seinen Lotsen vom "Panzer-Landmarsch" des Jahres 1968 ein klein wenig danken und die herzlichen Kontakte verstärken und vertiefen, die dabei geknüpft wurden.

In den Sommer(URLaubs)monaten dieses Jahres hilft das Bataillon dem ROTEN KREUZ Schwechat mit Fahrern, Beifahrern und Telefonisten aus. Viele lebensrettende Einsatzfahrten werden in diesen Monaten freiwillig geleistet.

Im Oktober verlegt das Bataillon zur Verbands- und Schießausbildung auf den Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG. Schwergewicht der Ausbildung ist die Vorbereitung auf das bevorstehende Manöver "BÄRENTATZE".

Im Rahmen der 9. PzGrenBrig erfüllt das PzB 33 zwischen 9. und 13. November 1969 seine gestellten Aufträge mit all den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten eines schlagkräftigen Panzerverbandes. Die "BÄRENTATZE" ist die zu dieser Zeit größte Übung des österreichischen Bundesheeres, nehmen doch insgesamt etwa 12.000 Soldaten, 300 Panzerfahrzeuge und 1.000 Räderfahrzeuge daran teil. Die aus dieser Übung gewonnenen Erkenntnisse hatten wesentlichen Anteil am Entstehen des Raumverteidigungskonzeptes, auch bekannt unter dem Namen "SPANNOCHI-DOKTRIN". Abschluß der Übung ist eine Feldparade in AMSTETTEN. Die Leistungen des Bataillons werden in Tagesbefehlen der Kommandanten aller Ebenen und auch von der Presse und den Massenmedien besonders herausgestellt.

Der schneereiche Dezember 1969 bringt wieder Assistenzeinsätze des Bataillons, insbesondere im Bereich der Bundesstraße 10 in Richtung SCHWADORF. Im März des Jahres 1970 sind Assistenzeinsätze des Bataillons auf den Bahnhöfen im Bereich WIEN und WIEN-Umgebung zu verzeichnen. Zweimalige Verlegungen auf die Truppenübungsplätze ALLENTSTEIG und BRUCK mit

SIMMERING-GRAZ-PAUKER AG DER VORSTAND

Die Simmering-Graz-Pauker AG beehrt sich,
hiermit über das Panzerbataillon 33
die

PATENSCHAFT

zu übernehmen.

Möge diese Patenschaftsübernahme die guten Beziehungen zwischen dem Bundesheer und unserem Unternehmen weiter vertiefen und noch engere Verbindungen herstellen. Diese Beziehungen sollen sich jedoch nicht nur auf technische Bereiche erstrecken; wir geben vielmehr unserer Hoffnung Ausdruck, daß sich diese auch auf kulturelle Belange auswirken und zu echter menschlicher Begegnung führen werden.

Wien, am 20. Februar 1969.

SIMMERING - GRAZ - PAUKER AG



daran anschließenden Kampfgruppenübungen sind Schwerpunkte der Ausbildung des Jahres. Zur Verabschiedung des scheidenden Generaltruppeninspektors, General der Infanterie Erwin FUSSENEGGER, marschieren die gepanzerten Teile des Bataillons am 10. Dezember 1970 im Zuge eines Sternmarsches der Brigade nach GÖTZENDORF.

**"STEIRISCHER HERBST" und
erstes Jungmännerkontingent gemäß Wehrgesetznovelle 1971
(1971 - 1973)**

Am 15. Juni 1971 erhält das Panzerbataillon nach einer Unterbrechung von 9 Jahren wieder Jungmänner zur Grundausbildung. Im Zuge der bevorstehenden Wehrdienstzeitverkürzung (Wehrgesetznovelle 1971) - initiiert durch die Regierung KREISKY - sollen diese Jungmänner als Überbrückungskontingent dienen. Bisher wurde die Grundausbildung der Jungmänner der Brigade geschlossen beim Panzergrenadierbataillon 34 in GÖTZENDORF durchgeführt.

Im Jahr 1971, nach Ausbildung der Jungmänner, nimmt das Bataillon im September an der Kampfgruppenübung der 9. PzGrenBrig, unter dem Namen "STEIRISCHER HERBST", im südlichen Burgenland und in der Oststeiermark teil. Nach einem Eisenbahntransport und der Entladung über Behelfsrampen, wird das Bataillon vom Ausgangspunkt HARTBERG als Speerspitze der Brigade in den Raum PÖLLAU angesetzt.

Mit Wirkung vom 1. März 1972 wird der bisherige Kdt/PzB 33 Oberstleutnant SCHLÖGL zum Gruppenkommando I versetzt. Neuer Kommandant des PzB 33 ist Major Josef LUGER. Die offizielle Übergabe des Bataillons findet am 25. März 1972 in der BURSTYN-Kaserne unter Anwesenheit höchster Militärs, sowie von Vertretern des öffentlichen Lebens statt.

Im Sommer verlegt das Bataillon wieder auf den Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG zur Verbands- und Schießausbildung. An den Herbstübungen 1972 nimmt eine Panzerkompanie des Bataillons im nördlichen Waldviertel und auf dem Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG unter Kommando des Panzergrenadierbataillon 35 teil.

Im März 1973 verlegt das Bataillon wieder einmal zur Verbands- und Schießausbildung auf den Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG. Den Abschluß bilden eine Kampfgruppenübung im Grenzraum sowie eine GÜmsM, Thema Verteidigung, auf der neuen Panzerschießbahn

THAURES. Der Generaltruppeninspektor, General der Infanterie Anton LEEB, ist bei diesem Übungsvorhaben anwesend und überprüft den Ausbildungsstand der Truppe.



Seit den 70er Jahren nehmen Soldaten des Bataillons am Waffenlauf in ULM teil. Beim ersten Start 1973 belegte die Mannschaft des PzB 33 den 2. Gesamtrang.

Ende April - Anfang Mai dieses Jahres nehmen die ersten Soldaten des Bataillons am internationalen Waffenlauf der Donaustadt ULM in der BRD mit Erfolg teil und plazieren sich dabei an hervorragender 2. Stelle. Seit her brachte die jährliche Teilnahme bei diesen internationalen Meisterschaften schöne Erfolge und Anerkennungen für das Bataillon.

Im Zuge einer Marschübung, verlegt das Bataillon vom 22. bis 25. Oktober in das Burgenland und führt dabei im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit

einen Informationstag in FRAUENKIRCHEN durch. Die überaus herzliche Aufnahme durch die Bevölkerung gibt allen Soldaten des Bataillons großen Auftrieb. Im November befindet sich das Bataillon wieder auf dem Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG mit abschließender Kampfgruppenübung und GÜMSM. Beim Rückmarsch von ALLENTSTEIG marschiert das Bataillon in der Nacht nach TULLN und wird im Fährbetrieb durch das Heerespionierbataillon über die DONAU übergesetzt. Es folgen eine Feldparade, eine Kranzniederlegung und danach der Rücktransport.

Umgliederung in die Bereitschaftstruppe (1974 - 1975)

Am Anfang des Jahres 1974 erhält das Bataillon seinen ersten neuen FMKW-AP 710 -Pinzgauer. Am 21. Mai 1974 führt das Bataillon eine von der Zivilbevölkerung sehr beachtete Werbe- und Informationsveranstaltung im Markt PIESTING durch. Der Juni ist wieder der Ausbildung auf dem Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG mit anschließender Kampfgruppenübung, gewidmet. Der Beginn der Ausbildung am neuen Gefechtsfeldsimulationssystem "SIMFIRE" für den M60 A1 fällt ebenso in dieses Jahr.

Mitte des Jahres 1975 wird im Zuge der Heeresreform die Bereitschaftstruppe aufgestellt. Die Panzergrenadierbrigaden, und somit auch das Panzerbataillon 33 gehören somit ab sofort zur Bereitschaftstruppe, die im wesentlichen aus der Panzergrenadierdivision mit Kommando in BADEN gebildet wird.

Im Rahmen der Feierlichkeiten "20 Jahre SCHWECHAT und Bezirkshauptmannschaft WIEN - UMGEBUNG", am 18. November 1974, präsentiert sich das PzB 33 durch eine Waffen- Informations- und Geräteschau. Im Zuge dieser Feier erhält das PzB 33 sein drittes Standartenband, das dem Bataillon in Anerkennung der zahlreichen Hilfeleistungen für diesen Verwaltungsbezirk gewidmet wird. Eine Großangelobung von Jungmännern aus den Garnisonen ZWÖLFAXING, GROSZENERSDORF und KLOSTERNEUBURG, der große Zapfenstreich des österreichischen Bundesheeres, sowie eine Festveranstaltung in der Körnerhalle in SCHWECHAT, sind Höhepunkte dieses Tages.

Im März 1975 beginnt die Ausbildungsarbeit mit der Frühjahrsverlegung auf den Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG. 6. September 1975 - das Bataillon stellt eine verstärkte Kompanie zum "Großen Zapfenstreich" anlässlich der 20-Jahrfeier der "Wiederbegründung der Republik" auf dem Wiener Heldenplatz ab. Am Festakt im Wiener Konzerthaus, im Beisein des Bundespräsidenten, nehmen eine Abordnung des Bataillons und das Feldzeichen teil.



Verleihung des vierten Standartenbandes anlässlich der Feierlichkeiten "20 Jahre SCHWECHAT u. BH WIEN/UMGEBUNG"; November 1974.

14. bis 16. Oktober 1975 - die BergePz M-88 haben wieder Arbeit. Aus einer Schottergrube im Erholungszentrum GÖTZENDORF bergen die "Arbeitselanten" des Bataillons einen dort versunkenen ca. 56 t schweren Tauchbagger. Das wertvolle Gerät kann erst nach mehrtägigen Versuchen aus dem Schlammbett geborgen werden.

Einsturz der Reichsbrücke

Kampfgruppenübung im steirischen JOGLAND (1976)

1976 - von Mitte bis Ende Jänner verlegt das Bataillon zur Verbands- und Schießausbildung auf den Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG. Da die M60A1 des Bataillons nunmehr komplett mit den Schießscheinwerfern ausgestattet sind, wird das Schergewicht speziell auf die Schießausbildung bei Nacht gelegt. Die 3. Verlegungswoche bringt eine Kampfgruppenübung des gemischt-verstärkten PzB 33 im Raum EGENBURG, HORN und Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG mit abschließender GÜmsM.

30. April 1976 - Der ALBERNER Hafen in WIEN ist neuerlicher Einsatzort für den Bergepanzer M-88. Es gilt einen 100 Tonnen schweren Eisenbahnkran, der in das Hafenbecken zu stürzen droht, zu bergen. Nach stundenlanger, schwerer und gefahrenvoller Arbeit lautet die Erfolgsmeldung des Einsatzleiters: "Bergung erfolgreich abgeschlossen!"

Am 8. Mai 1976 stiftet die Garnisongemeinde ZWÖLFAXING dem Bataillon sein nunmehr viertes Standartenband. Im Festakt während der Angelobungsfeierlichkeiten mit den im April dieses Jahres eingerückten Jungmännern wird insbesondere die vorbildliche Zusammenarbeit bei Hilfeleistungen und die ausgezeichneten menschlichen Beziehungen zwischen den Bewohnern der Gemeinde und ihren Panzersoldaten gewürdigt.

Juli 1976 - diesmal ist es die Landwirtschaft, die Hilfe braucht. Das Bataillon stellt zum Transport von Futter- und Stroh von OST- nach WESTÖSTERREICH Transportraum und Arbeitskommanden ab.



Bergepanzer M-88 bei Aufräumarbeiten an der eingestürzten Reichsbrücke 1976.

Die Wiener Reichsbrücke ist der nächste Einsatz des Bataillons. Wieder ist die gepanzerte Bergegruppe mit dem BergePz M-88, unter Kommando des technischen Offiziers Oberleutnant dtD PLEHN, über 1 Woche an diesem ehemaligen Verkehrsträger 1. Ordnung im Einsatz. Schwere Brocken sind hier tägliches Brot der Bergepanzerbesatzungen, doch auch dieser Einsatz unserer schweren "Mädchen für Alles" ist ein Erfolg, und bringt dem Bataillon Anerkennung in der Öffentlichkeit.

1. September 1976, Bilanz zur Wehrgesetznovelle 1971. Seit Einführung des 6 Monate Grundwehrdienstes, warb das Panzerbataillon 33 insgesamt 212 freiwillig verlängerte GWD. Davon wurden 33 Mann zeitverpflichtete Soldaten.

Das Bataillon färbt sich um - Anfang September wird das Bataillon optisch als Truppe der Bereitschaftstruppe mit dem neuen Feldanzug 75, RAL-farben eingekleidet.

Im Oktober verlegt das Bataillon auf den Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG, zur gleichen Zeit stellt das Bataillon seine Reservekontingente auf die neue Mobilmachungsorganisation um. Nur mehr das alte Kaderpersonal der Reserve verbleibt in den Mobbeorderungen und geht vom 15. bis 22. November 1976 mit dem Bataillon in eine Kampfgruppenübung. Im Rahmen der 9. Panzergrenadierbrigade unterstehen dem PzB 33 Verbände in Regimentsstärke, die Übung findet im steirischen Joglland in den Räumen OBERGRAFENDORF und WIESELBURG statt. Es ist dies die erste Erprobungsübung des Verfahrens "Kampf in der Raumsicherungszone" und findet noch unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Feldparade und Festakt im WIESELBURG/ERLAUF beschließen diesen Ausbildungsabschnitt.

Besuch des Bundeskanzlers Dr. Bruno KREISKY, RVÜ 79 (1977- 1979)

1977 - Das neue Jahr beginnt mit einer Truppenbesichtigung durch den Herrn Armeekommandanten, General Emil SPANNOCHI, im Zeitraum vom 24. bis 28. Jänner. Im April des Jahres 1977 unterstützt das Bataillon die Blutspendezentrale des Roten Kreuzes durch eine spontane Sofortaktion dutzender freiwilliger Soldaten, da in der Blutspendezentrale dringender Bedarf an Spenderblut besteht.

Im Juni 1977 verlegt das Bataillon als Kommando einer Sonder-Gefechtsübung mit scharfer Munition auf den Übungsplatz ALLENTSTEIG. Die in 2 Phasen vor einer schwedischen Delegation geschossene Übung bringt dem Verband die Anerkennung des Generaltruppeninspektors, General der Infanterie Anton LEEB, ein.

Der Besuch des Bundeskanzlers Dr. Bruno KREISKY am 19. Juli 1978, stellt einen weiteren Höhepunkt in der Chronik des Panzerbataillon 33 dar. Major dG Friedrich HESSEL übernimmt für 6 Monate vertretungsweise das Bataillon von Obstdt LUGNER.

Im Jahr 1979 nimmt das PzB 33 an der Großübung RVÜ 79 (RAUMVERTEIDIGUNGS-ÜBUNG 1979) im Raum MARBACHER SENKE teil. Diese Übung dient unter anderem dazu, der Öffentlichkeit den "Kampf in der Schlüsselzone" vorzustellen.



Der Bataillonskommandant, Mjr LUGNER, weist Bundeskanzler Dr. Bruno KREISKY am Kampfpanzer M60 A1 ein, 19. Juli 1978.

Neuaufstellung der 3. Panzerkompanie, „KOMPASS“ und „JANUSKOPF“ (1980- 1984)

Im Februar 1980 setzt das Bataillon wieder ein besonders Zeichen der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft. Als das HANUSCHKRANKENHAUS für den schwer erkrankten Offiziersstellvertreter LUSTIG Günther, ein Unteroffizier der Stabskompanie, Spender der Blutgruppe Null positiv anfordert, melden sich spontan etwa 40 Kadersoldaten des Bataillons. Trotzdem verstirbt Ostv LUSTIG nach langer, schwerer Krankheit im Juli dieses Jahres.

Major DORFMEISTER wird mit Wirkung vom 1. Juli 1980 durch den Herrn Bundesminister für Landesverteidigung zum Kommandanten des Panzerbataillon 33 bestellt. Am 7. Jänner 1981 rücken zum Panzerbataillon 33 statt 176 Wehrmännern 253 Mann ein.

Im Jahr 1981 treten neue Organisationspläne in Kraft, die Wiederaufstellung der 3. Panzerkompanie wird vorbereitet. Am 1. April 1981 ist es dann soweit. Die 3. Kompanie wird neu aufgestellt. Das Panzerbataillon 33 verfügt jetzt wieder über eine Stabskompanie und drei Panzerkompanien. Jede dieser Panzerkompanien verfügt über drei Züge, jeder Zug über 5 Kampfpanzer M60 A1.

Im Herbst des Jahres 1981 verlegen Teile des Bataillons auch erstmals zum Probeschießen mit der neuen Pfeilmunition auf den Schießplatz RAMSAU in Oberösterreich.

Das Bataillon verlegt im Juli zur "Sonderübung 82" nach ALLENTSTEIG. Diese findet als Gefechtsübung mit scharfer Munition (GÜmsM), unter der bis dahin größten Beteiligung von Artillerie, mit etwa 40 Geschützen, statt. Bei der vorweihnachtlichen Feier des Panzerbataillon 33 am 22. Dezember 1982 überreicht der Traditionsverband der 3er Dragoner dem Bataillon in einem feierlichen Festakt ein weiteres Standartenband, welches durch Dir. KERN übergeben wird. Die Übergabe findet im Beisein des Brigadekommandanten Oberst dG DANZMEIER, und der Patenfirma SGP Verkehrstechnik statt.

Im Laufe des Jahres 1983 wird in alle Panzer des Bataillons das neue Funkgerät "RACAL" eingebaut.

Im März 1983 besucht eine Offiziersdelegation des Bataillons das Panzerbataillon 284 in DORNSTADT in der Bundesrepublik Deutschland. Die Delegation besichtigt unter anderem auch den Kampfpanzer Leopard 1 A4, und erhält die Möglichkeit, sowohl den Fahr- als auch den Schießsimulator selbst zu testen. Bei einem vorhergehenden Besuch eines Aufklärungsbataillons in INGOLSTADT lernt die Delegation auch den Spähpanzers LUCHS kennen.



*Bergung eines aufgelaufenen
Flußschleppers auf der Donau bei
HAINBURG, 1983.*



Das Panzerbataillon verlegt in den Monaten Mai bis Anfang Juni wieder einmal auf den Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG, und nimmt als Abschluß der Verlegung an der Bataillonsübung „WALDVIERTEL 83“ teil.

Wieder Kommandantenwechsel bei Panzerbataillon 33. Die Übergabe des Kommandos von Obstlt Theodor DORFMEISTER an den neuen Kommandanten Major Adolf KETTNER findet im Rahmen einer militärischen Feier vor dem Hangar der 2. Kompanie statt. Oberstleutnant DORFMEISTER führt ab dem 17. Oktober das österreichische UN- Bataillon in Zypern.

Die „Arbeitstiere“ des PzB 33, der Bergetrupp M - 88 rückt zu einer kuriosen Assistenzleistung aus. Diesmal gilt es eine Schiffs-

bergung im Raum HAINBURG zu bewerkstelligen. Auch diese, zugegeben nicht ganz alltägliche Bergeaktion, wird von den Männern des Instandsetzungszuges gemeistert. Am 14. Dezember 1983 werden alle Kompaniekommandanten im Rahmen eines Kompaniekommandantentages bei der 9. Panzergrenadierbrigade über die Einführung des ZEITSOLDATEN informiert.

Ende 1983 nimmt die 1. Panzerkompanie an der sogenannten Generalprobe zur „Validierungsübung“ teil. An dieser Übung sind insgesamt 26 Einheiten und Dienststellen, sowie Teile der Schweizer Armee beteiligt. Parallel zu dieser Validierung findet unter Beteiligung des Bataillons eine Brigadeübung im Raum ALLENTSTEIG statt.



Übersetzen eines Kampfpanzers M60 A1 über die Donau im Rahmen der Übung "JANUSKOPF", Mai 1984.

Im Jänner 1984 - Während der Abwesenheit des Bataillonskommandanten, Major KETTNER - übernimmt Oberst dG SCHEIDL für sechs Monate als nunmehr 8. Bataillonskommandant das Kommando über das Panzerbataillon 33. Major KETTNER besucht in diesem Zeitraum den Truppenkommandantenkurs. Im Jänner wird ein Planspiel mit dem Thema „Gegenangriff eines mechanisierten Verbandes in einer Schlüsselzone“, beim Brigadekommando in GÖTZENDORF durchgeführt. Das Bataillon bereitet sich auf seine Hauptaufgabe im Rahmen des Raumverteidigungskonzeptes vor. Drei Offiziere unter dem Kommando von Oberst dG SCHEIDL nehmen daran teil.

Die Validierungsübung im Bataillonsrahmen findet im Mai 1984 unter dem Namen „KOMPASS“ statt. Die Masse der StbKp, die 1.Kp, die 2. Kp und Teile der 3. Kp verlegen auf den TÜPL ALLENTSTEIG. Die Validierungsübung dient dem Zweck, in Zusammenarbeit mit der SCHWEIZ, ein rechnergestütztes Gefechtsspiel auszuarbeiten. Im selben Zeitraum führt das Bataillon als „Vorzeigeverband der Brigade“ auch ein Gefechtsschießen vor einer französischen Delegation durch.

Vom 21. bis zum 25. Mai 1984 nimmt das Bataillon an der Übung „JANUSKOPF“ im Raum AMSTETTEN teil. Die Großübung ist zugleich die Abschlußübung des Einrückungstermines Oktober 1983. Im Rahmen der 9. Panzergrenadierbrigade üben die M60 A1 den Gegenangriff in einer Schlüsselzone. Einer der Höhepunkte dieses Übungsvorhabens ist das Übersetzen über die DONAU mit Unterstützung der Pioniertruppe.

20. Oktober 1984 - Anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Partnerschaft mit der SIMMERING-GRAZ-PAUKER AG wird die Angelobung des Einrückungstermines April 1984 in der Gemein-

de BIEDERMANNSDORF durchgeführt. Eine Waffen- und Geräteschau, sowie ein Ball bilden weitere Höhepunkte an diesem Tag. Durch den Ordensgeneral des Traditionsverbandes der Sachsendragonier, wird dem Bataillon eine Traditionsstandarte übergeben. Im November 1984 führen Soldaten des Bataillons in der Heimatgemeinde ZWÖLFAXING eine Umweltsäuberungsaktion durch.

„STEIRISCHER PANTHER,

Erprobung des Fleckentarnanstriches und Umgliederung (1985)

Mit Wirkung 1. Jänner 1985 ist der neue Alarmplan in Kraft getreten, welcher durch den Brigadekommandanten überprüft wird. Das Bataillon erhält einen neuen Organisationsplan. Das PzB 33 gliedert sich demnach in eine Stabskompanie mit einem Geräteverwaltungstrupp (mob), drei Panzerkompanien mit je 13 mittleren Kampfpanzern M60 A1 zu drei Zügen, und einer 4. Panzerkompanie (mob). Jede Panzerkompanie besteht jetzt aus drei Panzerzügen M60 A1 zu je vier Panzern. Die Kommandogruppe gibt einen M60 an die 4. Panzerkompanie ab, je ein Panzerzug der MobKompanie wird den Panzerkompanien zur Wartung und Instandhaltung übergeben.

Das Bataillon verlegt am 20. Mai 1985 zur Abschlußübung des Einrückungstermines X/84 in den Raum LEIBNITZ, und nimmt an der Übung "STEIRISCHER PANTHER" teil. Diese Großübung findet erstmals im freien Gelände ohne Verkehrsregelung statt. Weiters ist die bei dieser Übung praktizierte intensive Zusammenarbeit zwischen den Panzern und den Luftstreitkräften positiv zu erwähnen. Die Kompaniekommandanten konnten in Einzelfällen sogar selbst Unterstützung aus der Luft anfordern.

Festveranstaltung "25 Jahre Panzerbataillon 33" im September 1985 in der BURSTYNKASERNE. Das Bataillon präsentiert sich mit einem militärischen Festakt und einem Tag der offenen Tür. Die Veranstaltung genießt unerwartet hohes Interesse in der Öffentlichkeit und wird zu einem vollen Erfolg. Im Oktober besucht die Armeeführung, unter Leitung des Armeekommandanten General Hannes PHILLIP das Panzerbataillon 33 zum Zwecke der Vorführung des Fleckentarnanstriches. Als Ergebnis dieser Vorführung wird das Bataillon mit der Erprobung des Tarnanstriches beauftragt. Weiters erhält das Bataillon im Oktober den Auftrag, für die Teilnahme an der Übung „FLINKER IGEL“ eine Übungskompanie mit dem Tarnanstrich auszurüsten. Der Tarnanstrich war dabei mit truppeneigenen Kräften herzustellen.

In WIEN und in den Landeshauptstädten finden Paraden anlässlich "30 Jahre Bundesheer", und des Nationalfeiertages am 26. Oktober 1985 statt. Das Bataillon darf gemäß eines Befehles des Armeekommandos wegen des technischen Zustandes des Großgerätes nicht an der Parade teilnehmen. Es sollte nicht das letzte Mal in der Geschichte des Bataillons sein, daß die Teilnahme an einer Parade verboten wird.

Am 12. November verlegt die nunmehr mit Fleckentarnanstrich versehene 1. Panzerkompanie unter Kommando von Leutnant SAMEK im Eisenbahntransport in den Raum WULKA-PRODERSDORF, um an der Bataillonsübung „FLINKER IGEL“ teilzunehmen. Im November führt das Bataillon auch erstmals eine Mobilmachungsübung durch, die 4. Panzerkompanie wird mobil gemacht.

Überprüfung der Alarmvorbereitungen,

Beginn der Umrüstung auf M 60 A3 Ö (1986 -1987)

Das Jahr 1986 beginnt mit der Vorstellung des Bereitschaftstruppen(BT) - Trainingsprogrammes durch den BKdt Obstdt KETTNER. Dabei wird die Aufstellung von BT - Teileinheiten (ständig verfügbare, mit Längerdienenden besetzte Züge) befohlen. Ein Überprüfungsbericht der 9. Panzergrenadierbrigade aus dem Vorjahr, der für das Panzerbataillon nicht besonders günstig

ausfällt, macht diese Maßnahme notwendig. Auch der schlechte technische Zustand der mittlerweile in die Jahre gekommenen Kampfpanzer M60 A1, läßt die Zukunft für das Bataillon nicht besonders rosig aussehen.

In den Jänner 1986 fällt auch eine kurzzeitige Erprobung von Splitterschutzwesten für Panzerbesatzungen. In den Morgenstunden des 14. April wird das Bataillon überraschend durch den Brigadekommandanten alarmiert. Um 1100 Uhr sind alle Kampfteile marschbereit, die Instandsetzungs- und Versorgungsteile stellen die Marschbereitschaft her und setzen die Arbeit in der Kaserne fort. In den frühen Nachmittagsstunden haben alle Panzerkompanien ihre Ausweichverfügungsräume außerhalb der Kaserne ZWÖLFAXING bezogen. Die Alarmierung wird durch den Armeekommandanten persönlich überprüft, das Armeekommando zeigt sich mit den gebotenen Leistungen sehr zufrieden, und spricht dem Bataillon ein Lob aus.

Im Mai wird eine von der 9. Panzergrenadierbrigade geplante Gefechtsübung im scharfen Schuß, sowie die Bataillonsübung 86 unter dem Eindruck der Folgen des Reaktorunglückes von TSCHERNOBYL abgesagt, das PzB 33 verlegt frühzeitig von ALLENTSTEIG in die Garnison ZWÖLFAXING zurück. Vom 23. bis 27. Juni 1986 wird erstmals ein Wertungsschießen mit Kampfpanzern durchgeführt.

Im Juli gibt es wieder einmal eine Assistenzleistung durch das Panzerbataillon 33 in RAASDORF. Nachdem eine Lokomotive der ÖBB nach einem Zusammenprall mit einem LKW entgleiste, wird das Bataillon zur Hilfeleistung angefordert. Die Besatzung eines Bergepanzers M-88 löst auch diese Aufgabe mit Bravour.

November 1986 - ein gemischtes Bataillon der Brigade zeichnet sich unter Kommando PzB 33 bei der Brigadeübung der 4. PzGrenBrig "FLACHGAU 86" durch besonderen Einsatz aus. Der abschließende Vorbeimarsch in der Stadt SALZBURG gestaltet sich zu einem besonderen Ereignis.

Im Jänner 1987 wird beim Bataillon unter Kommando von Oberleutnant SCHWEINHAMMER eine sogenannte „ZUSATZ-TARNUNG“ für den M 60 erprobt. Diese Tarnung dient dem Zweck, die Konturen des Panzers zu verwischen, und verwandelt den Panzer in ein „kurioses Monstrum“. Am 22. Juli besucht der Schirmherr des Traditionsverbandes „Die Sachsen- dragoner“, der Markgraf von MEISSEN, Herzog zu Sachsen, das Panzerbataillon 33.



Erprobung einer Zusatztarnung für den M60 A1.



Kommandoübernahme durch Obstlt WENGER am 14. Dez. 1987.

Der 14. September 1987 ist ein wichtiges Datum in der Geschichte des Bataillons. An diesem Tag werden die ersten Panzer M 60 A1 zur Motorenumrüstung nach WELS abgegeben. Im Anschluß an die Motorenumrüstung kommen die Panzer zur Firma STEYR, wo auch die Panzertürme auf den Standard M 60 A3 Ö umgerüstet werden. Diese längst notwendige Nachrüstung stellt einen enormen Quantensprung für das Bataillon dar. Der Verband „stürzt“ sich motiviert in die neue Aufgabe, gilt es doch die Ausbildung der Richtschützen neu zu organisieren, neue Erfahrungen zu gewinnen, die Instandsetzung anzupassen und noch vieles mehr.

Am 14. Dezember 1987 übernimmt Oberstleutnant Rupert WENGER im Zuge einer militärischen Feier mit anschließender Parade das Kommando von Obstlt KETTNER.

Ausbildung am M60 A3 Ö, Übernahme der letzten neuen Kampfpanzer (1988 -1989)

Jänner 1988 - 10 Mann des Bataillons unter Kommando von Oberleutnant POSCH werden beim Panzerbataillon 14 in WELS auf den Kampfpanzer M 60 A3 umgeschult. Im Februar wird eine Milizausbildung mit dem Thema Umschulung M60 A3 Ö, zur Vorbereitung auf die in Kürze stattfindende Umrüstung auf das neue Gerät durchgeführt.

Ende Februar wird das Bataillon wieder einmal durch die 9. Panzergrenadierbrigade, zwecks Überprüfung der Alarmvorbereitungen, alarmiert. Es werden alle notwendigen Maßnahmen durchgeführt, und der Verband verlegt nach erfolgter Aufmunitionierung in die Ausweichverfügungsräume.

Der nächste Alarm! Am 20. April um 10 Uhr vormittags alarmiert das Kommando der 9. Panzergrenadierbrigade alle Bataillone. Unter dem Kommando der 3. Panzerkompanie wird eine BT-Kompanie aufgestellt und auf den Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG zur Durchführung einer Schieß- und Gefechtsübung verlegt. Der Brigadekommandant überprüft dabei alle Einheiten.

Der Bataillonskommandant Oberstleutnant WENGER stiftet einen Wanderpokal für Panzerschießen. Anfang Mai findet ein erster Wettbewerb im Form eines „Gefechtsschießens zweier Panzer“ statt. Der Panzerhalbzug durchläuft 6 Stationen, bei denen der Ausbildungsstand wettbewerbsmäßig überprüft wird.

Am 24. Mai 1988 werden dem Bataillon die ersten 5 kampfwertgesteigerten Panzer M60 A3 Ö in einem Festakt im SGP - Werk SIMMERING, durch den Bundesminister für Landesverteidigung Dr. Robert LICHAL übergeben. Diese ersten Panzer werden im Eisenbahntransport nach ZWÖLFAXING gebracht und der 1. Panzerkompanie übergeben. Im Sommer des Jahres 1988 nimmt das Panzerbataillon als Kampfgruppenkommando erstmals mit einem Panzerzug M60 A3 Ö an einer Gefechtsübung teil. Es ist dies die alljährlich stattfindende Abschlußübung der Militärakademie, diesmal im Raum LAMBACH - KIRCHSCHLAG im Südburgenland. Das PzB 33 führt bei dieser Übung als Leitungstruppe nicht weniger als sieben Kompanien. Im November verlegt das Bataillon einmal mehr auf den Übungsplatz ALLENTSTEIG und führt zum ersten Mal einen Panzergefechtsdienst - Leistungsbewerb durch. Der Bewerb kann nicht vollständig durchgeführt werden, ist doch die Verlegung durch ein übervolles Programm und

einen umfangreichen Aufgabenkatalog geprägt. Am 30. November 1988 werden die ersten Zeitsoldaten als Beamte übernommen.

1989 steht ganz im Zeichen der Umschulung des Kaders, und auch der Milizsoldaten, des Panzerbataillon 33 auf das neue Waffensystem. Im Rahmen von freiwilligen Waffenübungen werden die Soldaten der Miliz auf den M60 A3 Ö umgeschult. Im April nimmt eine gemischte Panzerkompanie unter Kommando von Oberleutnant SCHWEINHAMMER an einer Erprobung für Panzerabwehrlenk Waffen (PAL) teil. Diese wird auf dem Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG abgehalten und dient der Erprobung der PAL - 2000 der Marken BILL und MILAN.

Im Mai 1989 werden die Wehrmänner des Einrückungstermin April 1989 im Werk SIMMERING, anlässlich der Feierlichkeiten des 20-jährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen der SGP und dem Panzerbataillon 33, angelobt. Höchstanzwesender dieser Feier ist der Bundesminister für Landesverteidigung Dr. Robert LICHAL. Im Zeitraum vom 12. Mai bis 18. Mai wird durch die Firma SIMFIRE erstmals das gleichnamige Gefechtsfeldsimulationssystem in einen M60 A3Ö zur Erprobung eingebaut.

Am 25. Mai werden dem Bataillon die letzten noch fehlenden M60 A3 Ö in einem feierlichen Festakt übergeben. Als Vertreter des Bataillonskommandanten hält Hauptmann RIBARICH eine Rede vor den Ehrengästen.



Der Bundesminister für Landesverteidigung Dr. Robert LICHAL mit dem Kdt PzB33, Obstlt WENGER beim Festakt anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Partnerschaft SGP/PzB33 im Werk WIEN/SIMMERING.

Das Panzerbataillon in den 90er Jahren

Im Jahr 1990 nimmt das Panzerbataillon im Rahmen der 9. Panzergrenadierbrigade an der Großübung „GRANIT“, im Raum VITIS - Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG teil. Dieses Übungsvorhaben stellt eine Gefechtsübung auf Gegenseitigkeit im Brigaderahmen dar. Die Kontrahenten der Übung sind die 9. und die 4. Panzergrenadierbrigade. Das Panzerbataillon 33 zeichnet sich einmal mehr als Speerspitze „seiner“ Brigade durch besondere Gefechtserfolge und hohen Einsatzwillen aus.

Im September des Jahres 1990 verlegen die ersten Teile der 9. Panzergrenadierbrigade zum einmonatigen Assistenzeinsatz an die ungarische Grenze. Diese in den Folgejahren laufend durchgeführten Einsätze sollten auch für das Panzerbataillon 33 nicht ohne Folgen für die Ausbildung und den Dienstbetrieb bleiben. So werden im folgenden Zeitraum die Wehrmänner nach Ableistung der Grundausbildung in Gruppenstärke zum Assistenzeinsatz abgestellt.

Pfingsten 1991 - Nach Alarmierung durch das Militärkommando Niederösterreich werden über 100 Wehrmänner des Bataillons unter Kommando von Olt ANZELETTI zum Hochwasserassistenzeinsatz abgestellt. Einsatzräume waren die Gemeinden LANZENDORF, ACHAU und MÜNCHENDORF. Unser bewährtes „Mäd-

chen für Alles“, der Bergepanzer M88 leistete mit einer Besatzung des Bataillons wieder einmal wertvolle Dienste.

Die Alarmierung im Sommer 1991 aufgrund der Ereignisse in Jugoslawien betreffen auch das Panzerbataillon 33. Nach der ersten Befehlsausgabe beweist das Bataillon seinen ausgezeichneten Geist und seine Professionalität, auch unter denkbar ungünstigen Rahmenbedingungen. Trotz der momentanen Kaderschwäche des Verbandes wird innerhalb kürzester Zeit eine Panzerkompanie, bestehend aus den Kaderzügen aller drei Kompanien, mit den entsprechenden Versorgungsteilen marschbereit gemacht. Der gleichzeitig laufende Assistenzeinsatz an der ungarischen Grenze behindert die Vorbereitungen erheblich, sind doch auch Teile des Bataillons, vor allem die notwendigen Ladeschützen des laufenden Einrückungskontingentes darin eingebunden. Diese Soldaten absolvierten eben erst die Grundausbildung, und ihre Erfahrung auf dem Panzer M60 beschränkte sich zu diesem Zeitpunkt nur auf eine kurze Basiseinweisung. Trotzdem rückt die alarmierte Einheit innerhalb kürzester Zeit in den Einsatzraum LEIBNITZER FELD ab. Mit voll aufmunitionierten Kampfpanzern verlegt die Kompanie vom Verladebahnhof HIMBERG in den Einsatzraum. Die Kompanie wird einer gemischten Kampfgruppe - unter Kommando des Jagdpanzerbataillon 1 aus WIENER NEUSTADT - unterstellt.

In diesem Zeitraum hat das Bataillon viele Zusatzaufgaben zu erfüllen, wozu auch eine gesteigerte Erprobungstätigkeit zu zählen ist. So wird auch unter anderem ein Mündungsreferenzsystem, eine MG-Lafette für das koaxiale Maschinengewehr MG 74, modifizierte

Stabilisierungsmodule für die Hauptwaffenstabilisierung des M60 A3 Ö und ein rutschfester Belag erprobt. Ein Konservierungsversuch mit klimatisierten Konservierungszelten der israelischen Armee sowie die Erprobung und Einführung des Gefechtsfeldsimulationssystems „SOLARTRON“, gehören ebenso zu den Aufgaben des Verbandes.



Abtransport eines historischen Panzers M-47 als Geschenk für ARNOLD SCHWARZENEGGER.

Das Panzerbataillon 33 führt die erste Formierungsübung der 9. Panzergrenadierbrigade im März 1992 mit Erfolg durch. Im Anschluß an die Formierung des Bataillons wurde auf den Übungsplatz ALLENTSTEIG verlegt. In diesen Zeitraum fiel auch das erste kombinierte Schießen mit Panzerkanone und dem SOLARTRON- Gefechtsfeldsimulationsgerät.

Im Zuge eines Gefechtsschießens quer über nahezu den gesamten Übungsplatz wurde parallel zum Scharfschießen eines Panzerzuges ein Übungsgefecht mit dem neuen Simulationsgerät durchgeführt. Zusätzlich unterstützte eine ortsfeste Artilleriebatterie den vorgetragenen Angriff im scharfen Schuß.

Ebenfalls in das Jahr 1992 fällt der erste Assistenzeinsatz einer Panzerkompanie. Die 1. Kompanie verlegt unter dem Kommando von Oberleutnant SCHWENDENWEIN für einen Monat an die ungarische Grenze. Dabei werden ihre Teileinheiten, Gruppen und Trupps aus dem gesamten Brigadebereich unterstellt, um die Panzerkompanie auf eine Assistenzkompanie umzugliedern bzw. zu verstärken.

Im September 1993 übergibt Obstdt Rupert WENGER das Kommando über das Bataillon an Oberst dG Theodor MATHER. Die Übergabe findet im Rahmen eines feierlichen Festaktes vor dem Hangar der 2. Kompanie statt und die Soldaten des Bataillons verabschieden sich mit einer Parade. Das Personal des Instandsetzungszuges des Bataillons erhält wieder einen Spezialauftrag, diesmal als „Restaurateure“. Ein alter Kampfpanzer M-47 ist wieder in Schuß zu bringen, ist er doch als Geschenk für ARNOLD SCHWARZENEGGER gedacht, der in seiner

Wehrdienstzeit als Panzerfahrer auf diesem Gerät ausgebildet wurde.

Im Februar 1993 wird ein Erprobungsschießen mit Funkklappscheiben, unter der Leitung der 1. Panzerkompanie geschossen. Dabei nehmen Teile eines Panzergrenadierbataillons und drei Jagdpanzerbataillone teil.

Mit Wirkung vom 1. März 1994 wird Major Claus HEITZ vom Bundesminister für Landesverteidigung zum 11. Bataillonskommandanten des PzB 33 bestellt. Die Kommandoübergabe von Oberst dG MATHER erfolgte am 24. Februar mit abschließendem Vorbeimarsch.



Kommandoübergabe am 1. März 1994. Mjr HEITZ übernimmt das Kommando über das PzB 33.

Am 22. April 1994 wurde im Werksgelände der SGP Verkehrstechnik in WIEN/SIMMERING der Festakt zur 25-Jahrfeier der Patenschaft zwischen dem PzB 33 und der SGP begangen. Die alte Patenschaft wurde in eine Partnerschaft umgewandelt, der Festakt fand im Beisein des Bundesministers für Landesverteidigung Dr. Werner FASSLABEND statt.

Im Jänner 1995 fand eine Gefechtsübung mit scharfer Munition mit dem PzB 33 als Kampfgruppenkommando auf dem Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG statt, wobei nach langer Zeit wieder ein integriertes Schießen aller Waffensysteme der Brigade bei Tag und Nacht durchgeführt wurde.

Die neue rechtliche Situation, bezogen auf die Novelle zum Zivildienstgesetz, macht sich auch beim Panzerbataillon 33 stark bemerkbar. Die Auswirkungen der zahlenmäßig niedrigen GWD - Kontingente in Verbindung mit den wachsenden Anforderungen im Instandsetzungsbereich, stellen einen mechanisierten Verband vor kaum zu lösende Probleme. Dennoch ist in den letzten Jahren ein leichter Aufwärtstrend im Zeitsoldatenbereich zu vermerken, nicht zuletzt durch die geleistete kontinuierliche Aufbauarbeit im Nachwuchsbereich.

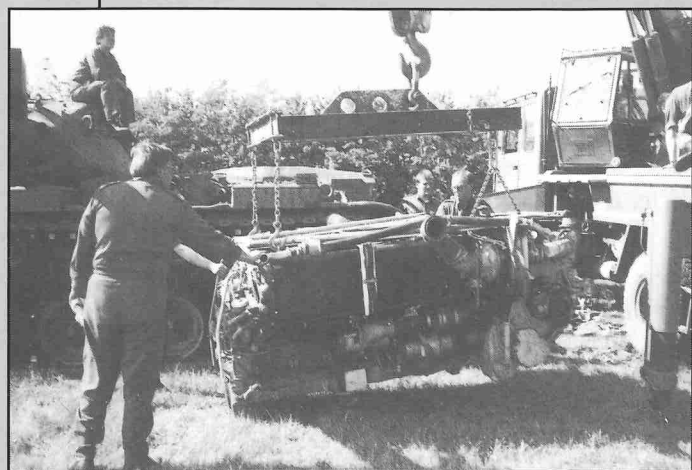
Auf dem infrastrukturellen Sektor ist der Baubeginn des Objektes 2A positiv zu vermerken. Der Baubeginn im Jänner 1996 läßt auf eine baldige räumliche Zusammenführung des Bataillons hoffen.



*Panzer M-24 bei einer Waffenschau
auf dem Heldenplatz in WIEN, 1956.*



*Ein T-34 der Panzerschulabteilung
während der Ungarnkrise 1956.*



Motortausch bei einem Kampfpanzer M60.



*Kampfpanzer M 47 zur Wartung im
Instandsetzungszug/Montagehalle, 1961.*



Parade in der Kaserne ZWÖLFAXING.



Feldzeichen bei der Parade.



Gefechtsdienst in den 60ern: Infanterie auf Kampfpanzer M-47 aufgesessen.



Eisenbahnverladung eines Kampfpanzers am TÜPL ALLENTSTEIG.



Bergepanzer M 88 im Einsatz. Bergung eines Unterwasserbaggers aus dem Badeteich ZWÖLFAXING.



Anlässlich der Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen der Patenschaft PzB 33 mit der SGP, übergibt Dr. Werner Fasslabend die Partnerschaftsurkunde an den Bataillonskommandanten.

Die Standarte des Bataillons

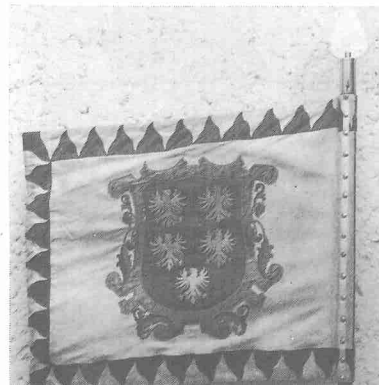
Am 29. April 1962 stiftet die Offiziersgesellschaft der "ALTEN REITER" dem Panzerbataillon 33 ein Feldzeichen, bestehend aus einer Standarte und einem Standartenband. Im Rahmen einer militärischen Feier mit Feldgottesdienst und Feldparade wird die vom höchsten Militärggeistlichen des Bundesheeres, Kardinal DDr. KÖNIG, geweihte Standarte dem Bataillon übergeben.

Standartenblatt: *weiße Seide, Wappen gestickt,
75cm x 63 cm, 4 mal 15 Stück Goldnägel*

Spitze: *herzförmig, messingvergoldet,
erste Seite: Staatswappen graviert
zweite Seite: Schrift: "Pz BAON 33"*



*Avers Seite:
Staatswappen und
Flammenbordüre*



*Revers Seite:
Landeswappen NIEDERÖSTERREICH
in Kartusche und Flammenbordüre*

Auszeichnungen:

Fahnenband gestiftet am 29. April 1962 durch die Offiziersgesellschaft "Alte Reiter",
anlässlich der Standartenübergabe

Fahnenband, gestiftet am 26. Oktober 1965 durch die Stadtgemeinde SCHWECHAT,
anlässlich des Hochwasser - Assistenzeinsatzes 1965

Fahnenband und Ehrensinalhorn, gestiftet am 20. Februar 1969 durch die Firma
SIMMERING - GRAZ - PAUKER, anlässlich der Übernahme der
Patenschaft über das PzB 33

Fahnenband, gestiftet am 18. Oktober 1974 durch die Bezirkshauptmannschaft WIEN -
UMGEBUNG, anlässlich der Feierlichkeiten "20 Jahre BH WIEN - UMGEBUNG"

Fahnenband, gestiftet am 8. Mai 1976 durch die Gemeinde ZWÖLFAXING,
anlässlich oftmalig erbrachter Assistenz- u. Hilfeleistungen

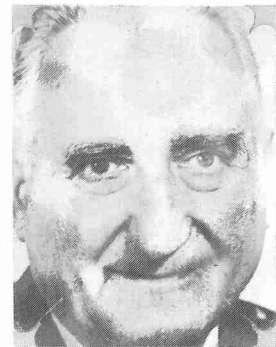
Fahnenband, gestiftet durch die Gemeinde Maria LANZENDORF, anlässlich der
Assistenzleistungen beim Hochwasser zu Pfingsten 1991

Die Kommandanten des Bataillons

Mjr ZÜGNER Josef

**Kommandant der I. Panzerschulabteilung
der Panzertruppendschule HÖRSCHING**

13. September 1956 bis 19. September 1957



Mjr RANZINGER Günter

**Kommandant der I. Panzerschulabteilung
der Panzertruppendschule ZWÖLFAXING**

20. September 1957 bis 31. Juli 1960

verstorben am 1. August 1986



Obstlt SCHLÖGEL Josef

Kommandant des Panzerbataillon 33

vom 1. August 1960 bis 28. Februar 1972



Obstlt LUGER Josef

Kommandant des Panzerbataillon 33

vom 1. März 1972 bis 31. Jänner 1979

verstorben am 20. März 1988



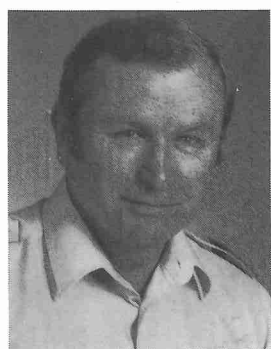
Die Kommandanten des Bataillons



MjrdG HESSEL Friedrich
Kommandant des Panzerbataillon 33
vom 9. Jänner 1978 bis 7. Juli 1978



Obstlt DORFMEISTER Theodor
Kommandant des Panzerbataillon 33
vom 1. Februar 1979 bis 30. September 1983



Obstlt KETTNER Adolf
Kommandant des Panzerbataillon 33
vom 1. Oktober 1983 bis 13. Dezember 1987



ObstdG SCHEIDL Thomas
Kommandant des Panzerbataillon 33
vom 9. Jänner 1984 bis 30. Juni 1984

Die Kommandanten des Bataillons

Obstlt WENGER Rupert
Kommandant des Panzerbataillon 33
vom 1. Jänner 1988 bis 30. September 1993



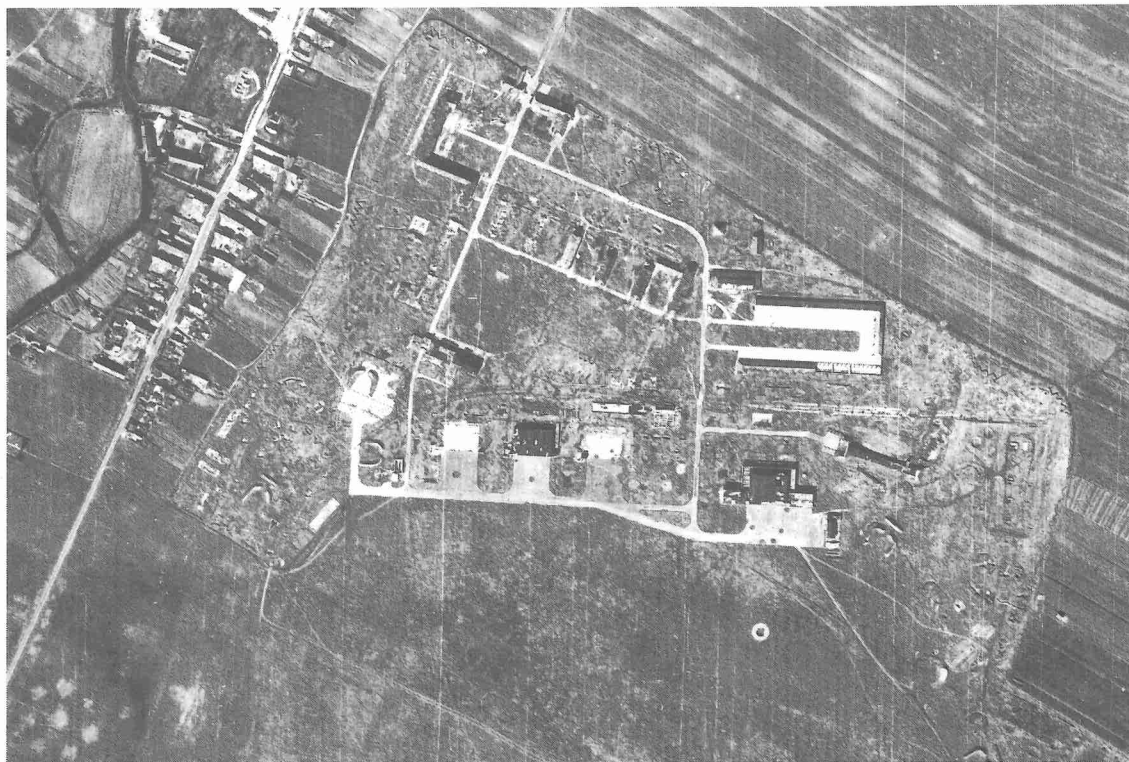
ObstdG MATHER Theodor
Kommandant des Panzerbataillon 33
vom 14. Juni 1993 bis 28. Februar 1994



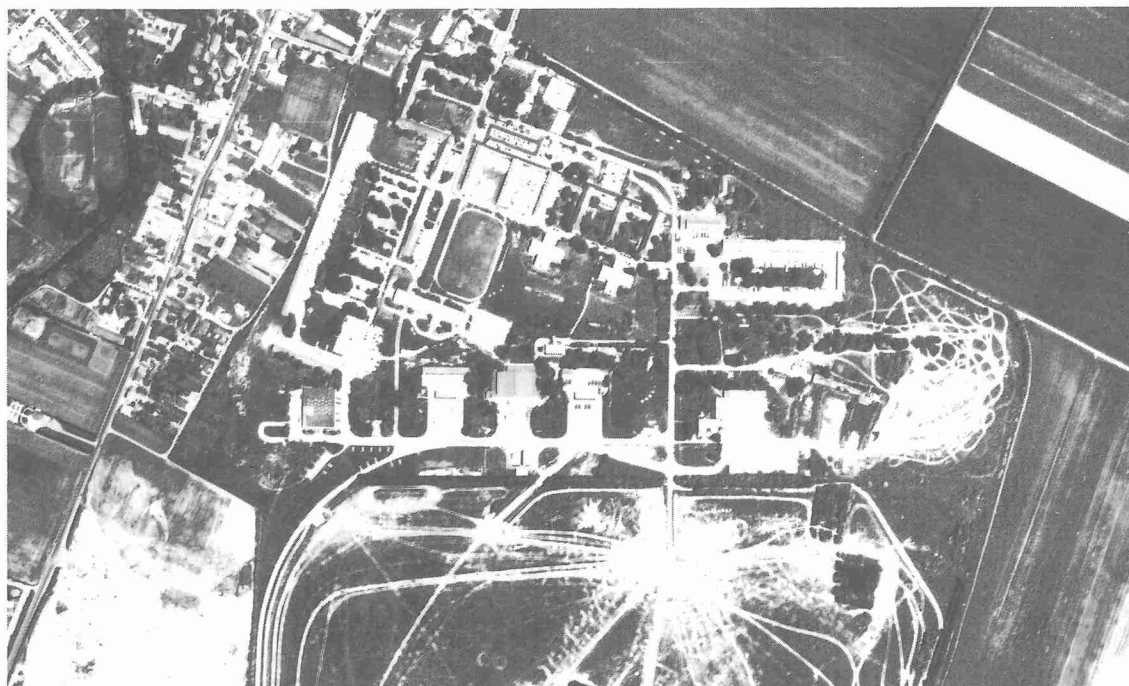
Mjr HEITZ Claus
Kommandant des Panzerbataillon 33
seit 1. März 1994



Die Garnison Zwölfaxing im Wandel der Zeit



Luftbildaufnahme der Kaserne ZWÖLFAXING aus dem Jahre 1956.



Luftbildaufnahme der Kaserne ZWÖLFAXING aus dem Jahre 1992.

Vervielfältigung mit Genehmigung des Bundesamtes für
Eich- u. Vermessungswesen (Landesaufnahme) in WIEN, Zl. L 70 034/96

Die Offiziere des Bataillonsstabes



Bataillonskommandant:
stv Bataillonskommandant/S4
Kraftfahroffizier/S2:
S3:
S1/S5:
Wirtschaftsoffizier:
Fernmeldeoffizier:
technischer Offizier:

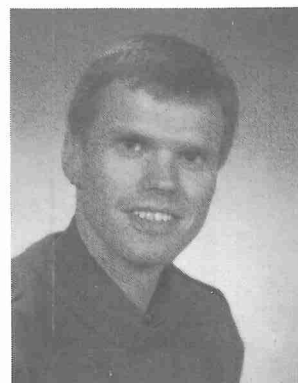
Mjr HEITZ Claus
Hptm SCHWEINHAMMER Manfred
Hptm PHILIPP Christoph
Olt HASENMAYER Harald
Olt KÖNIG Thomas
Olt PAVLASEK Thomas
Olt PERTL Peter
Lt RAUNIAK Gerhard (nicht im Bild)

Die Kompanien des Bataillons

Die Stabskompanie PzB 33



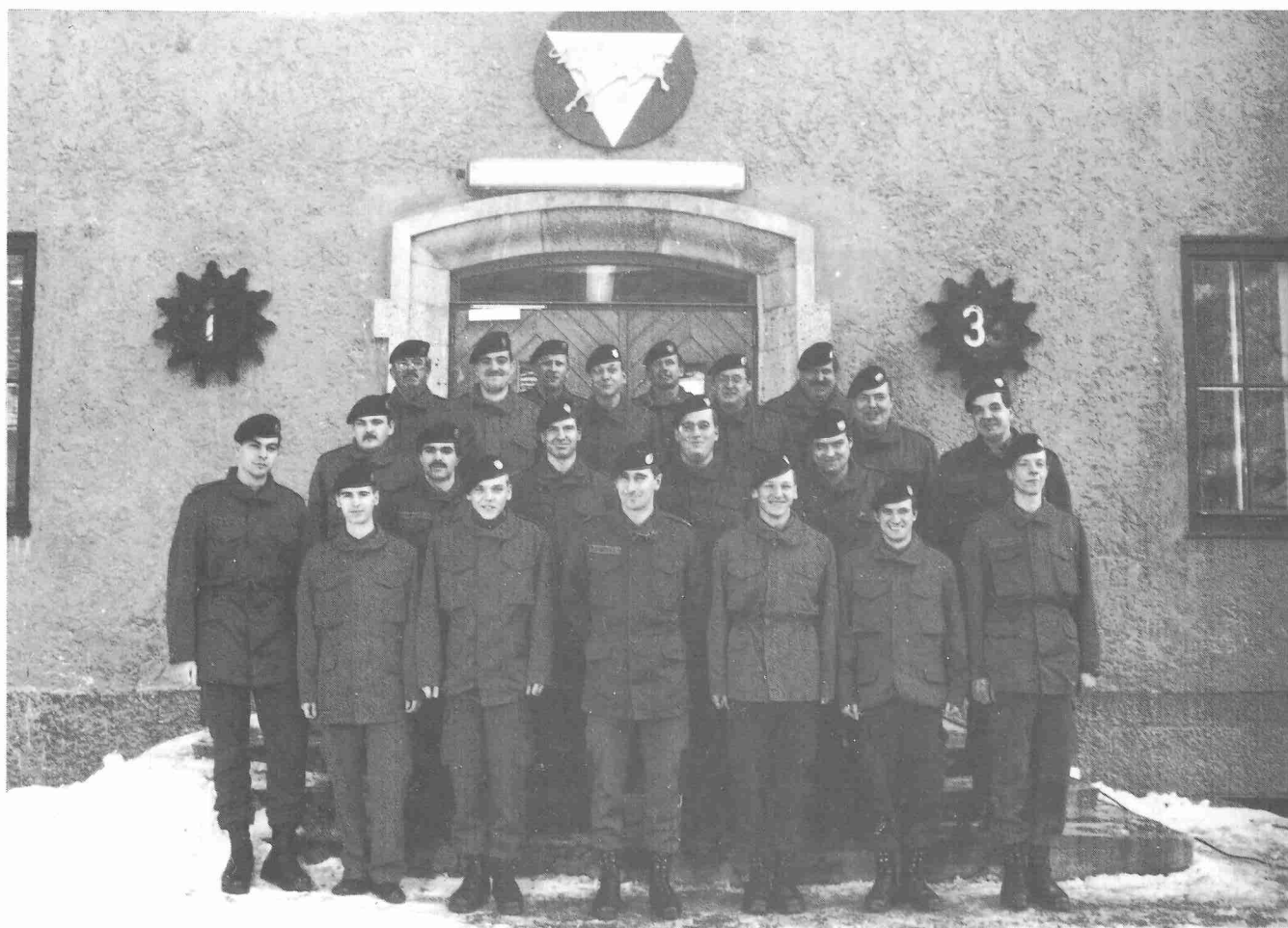
Kompaniekommandant seit 15 05 96
Olt Reinhard RUCKENSTUHL



Die 1. Panzerkompanie



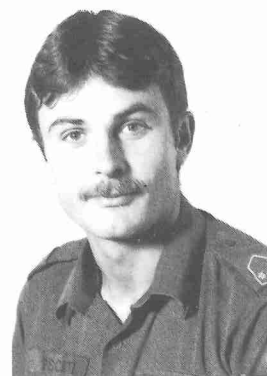
Kompaniekommandant seit 01 02 95
Olt Andreas SIEBERER



Die 2. Panzerkompanie



Kompaniekommandant seit 01 10 94
Olt Gerhard STIPSCHITZ



Die 3. Panzerkompanie



Kompaniekommandant seit 01 02 95
Olt Manfred TASCHLER



Die Räderfahrzeuge des Panzerbataillon 33

Nach Abschluß des Staatsvertrages 1955 bildeten die Verbände der B - Gendarmerie den personellen und materiellen Grundstock zur Aufstellung des Bundesheeres. Viele der am Beginn beim Bataillon in Verwendung stehenden Kraftfahrzeuge stammten daher aus den Beständen der ehemaligen Besatzungsmächte, vor allem der amerikanischen Armee, die dem Bundesheer insgesamt Ausrüstung für etwa zwei Divisionen überließ.



Der sogenannte Kommando - Dodge vom Typ WC 56 (58) diente beim Bataillon hauptsächlich als Führungsfahrzeug.



Der "Jeep", wurde ebenfalls als Verbindungs- und Führungsfahrzeug eingesetzt.



Eine Abart der Dodge - Familie war der Lohner - Dodge, so genannt wegen des nachgerüsteten Aufbaues der Firma Lohner. Diese Fahrzeuge waren als Fernmeldekraftwagen eingesetzt.



Der Krankkraftwagen T 969 der Firma "Diamond" wurde im Instandsetzungszug als Abschlepp- und Bergefahrzeug für Räderfahrzeuge verwendet.



*Geländegängiger Lastkraftwagen
B 2 1/2 t GMC, Typ CCKW 352 (mit
kurzem Radstand) wurde zum Transport
von Mannschaft und Gerät eingesetzt.*

*Nachdem die Aufstellung und
Erstausrüstung des Bundesheeres
abgeschlossen war, wurde steigender Wert
auf die Beschaffung inländischer Fahrzeuge
gelegt. Aus technischen, politischen und
wirtschaftlichen Gründen mußte jedoch
immer noch auf ausländische Fahrzeuge
zurückgegriffen werden, waren doch vor
allem die in Großserie erzeugten
amerikanischen Fahrzeuge so preiswert, daß
sie auch für eine weitere Beschaffung noch
interessant blieben.*



*Als schweres Abschleppfahrzeug wurde im Panzerbataillon 33 das 6-
Tonnen 6 x 6 Fahrzeug der Firma "Ward LaFrance" verwendet.*

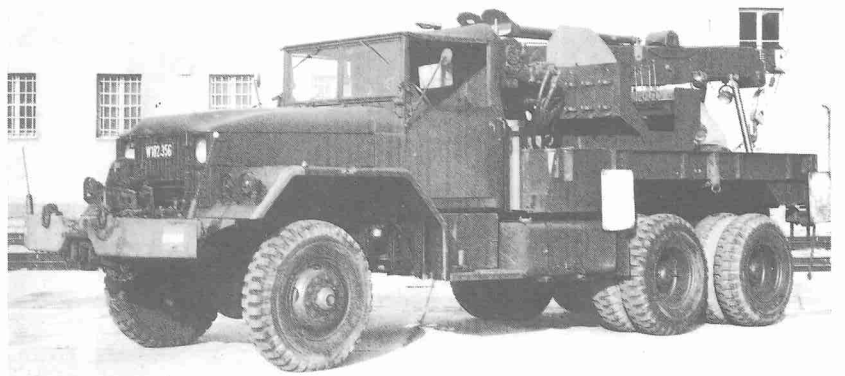


*Der "Puch - Haflinger" aus österreichischer Erzeugung,
machte beim PzB 33 ab Mitte der 60er Jahre Dienst.
Das kleine geländegängige Fahrzeug sollte den "Jeep"
ersetzen.*



*Im Jänner 1967 erhält das Bataillon eine einheitliche
Ausstattung mit insgesamt 25 Stück der geländegängigen LKW
des Typs M35 A2, der Firma "American Motor Corporation".*

1965 wurde dem Panzerbataillon 33 der KranKW vom Typ M62 zugewiesen. Der 5 t KranKW ist ein Produkt der "International Harvester Corporation", und war als Abschleppfahrzeug der neuen Fahrzeuggeneration gedacht.



Der geländegängige LKW, Typ Steyr 680, ab 1976 das Standard-Transportfahrzeug beim PzB 33.



Fernmeldepinzgauer



Steyr 12 M 18, ab Mitte 1987 der Standardtransporter beim PzB 33. Teilweise sind die Lkw's mit Seilwinden ausgerüstet.

Die Panzerfahrzeuge des Bataillons

Bei ihrer Aufstellung 1956 war die 1. Kompanie der Panzerschulabteilung / Panzertruppschule HÖRSCHING mit dem russischen Kampfpanzer T - 34/85 ausgestattet.



Die 2. Panzerkompanie erhielt - ebenfalls 1956 - die amerikanischen leichten Panzer M - 24.



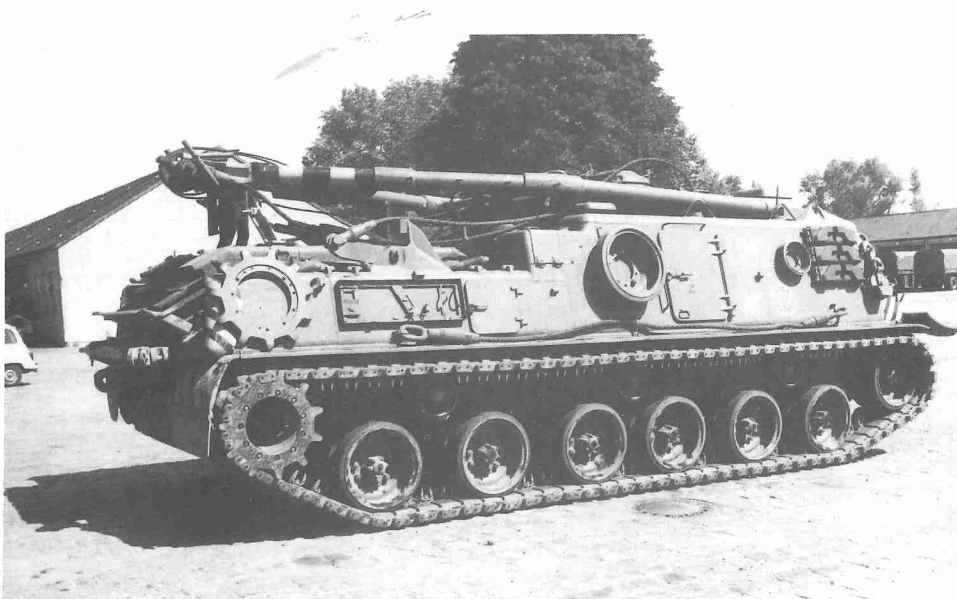
1957 begann die Umrüstung des Bataillons auf den amerikanischen mittleren Kampfpanzer M-47.



Der mittlere Kampfpanzer M60 A1 wurde 1964 im Panzerbataillon 33 eingeführt. Die Umrüstung des Verbandes wurde im Jänner 1967 abgeschlossen.



Im Mai 1988 werden die ersten kampfwertgesteigerten Kampfpanzer M60 A3Ö durch das Bataillon übernommen. Die Umrüstung aller M60 A1 auf M60 A3Ö wurde 1989 abgeschlossen, und das Kampffahrzeug stellt bis heute die Geräteausstattung des PzB 33 dar.

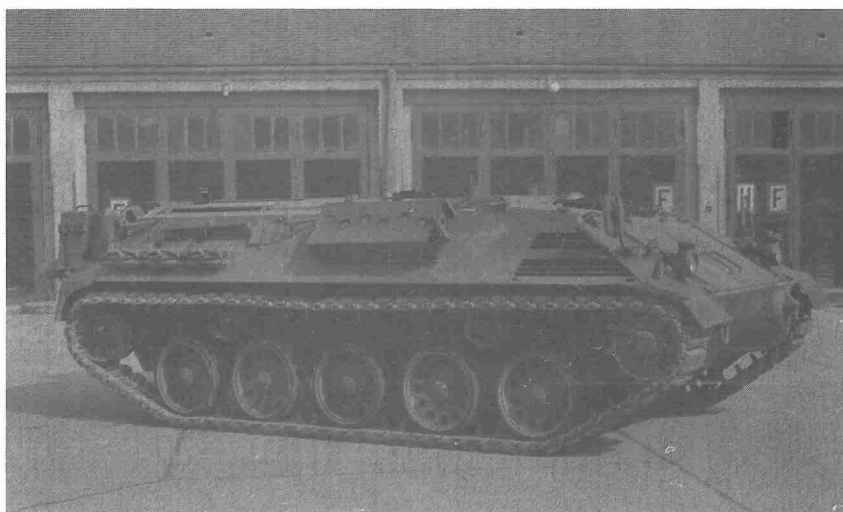


Die Bergepanzer M 88 amerikanischer Bauart waren ab 1964 beim Instandsetzungszug des Bataillons als schweres Bergemittel in Verwendung.

In den 90er Jahren wurde der Bergepanzer M 88 auf den Standard M 88 A1 umgerüstet. Der Bergepanzer erhielt einen Fleckentarnanstrich, der 1000 PS Ottomotor wurde auf einen 750 PS Dieselmotor umgerüstet.



Ab März 1966 wurde der Fernmeldezug des Bataillons (vormals Tel Zug) mit dem "SAURER - Schützenpanzer" österreichischer Bauart ausgerüstet. Auch der Bataillonskommandant erhielt in weiterer Folge einen "SAURER - SPz" als Führungsfahrzeug.

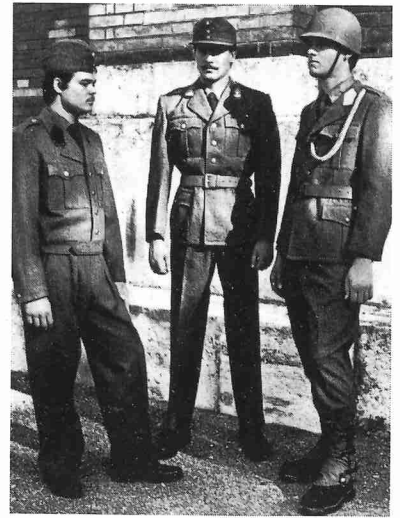


Der Sanitätsschützenpanzer vom Typ "SAURER" läuft seit seiner Erprobung 1968 ebenfalls beim Panzerbataillon 33.



Die Uniformen im Wandel der Zeit

1956, im Aufstellungsjahr der Panzertruppenschule HÖRSCHING, wurde im österreichischen Bundesheer die graue Tuchuniform eingeführt ("Brenesseluniform M56"). Das Bundesheer war bisher mit den Uniformen der Bundesgendarmerie ausgerüstet.



*Links: Panzerschütze mit der grauen Tuchuniform M56, und der 1957 eingeführten Panzerjacke, und Feldkappe ohne Schirm (Panzerschiffchen).
Mitte: Wachmeister der Infanterie im Ausgangsanzug; Rechts: Feldjäger im Dienstanzug mit Innenhelm.*

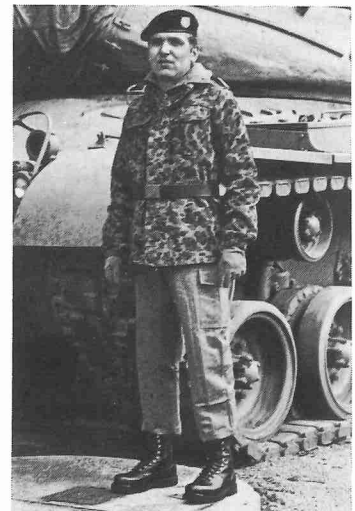


1957 wurden der Tarnanzug, und 1958 die neue österreichische Ausrüstung ausgeliefert.

*Rechts: Oberleutnant der Panzertruppe mit Pelzmütze für Panzerbesatzungen, sowie Schulterhalfter für Pistole P 38.
Links: Infanterist im Feldanzug mit neuer Rüstung und StG 58.*

Ab 1972/73 wurden für die Bereitschaftstruppe (BT) die Uniformen vereinheitlicht

1975 begann die Auslieferung des Feldanzuges 75 (RAL 75). Auch Sonderbekleidungen wurden erneuert und verbessert.



Unteroffizier der Panzertruppe im Dienstanzug, mit dem 1973/74 als zusätzliche Kopfbedeckung eingeführten Barett.



v. l. n. r.: Fähnrich im Dienstanzug (für GWD auch Ausgangsanzug). Soldat im Dienstanzug mit Feldpullover und Feldkappe 2. Soldat im Kampfanzug mit Feldanzug 2, Felddausrüstung und STG 77.



Panzersoldat im neuen flammenhemmenden Overall für Panzerbesatzungen vor einem Kampfpanser M60.

Die SIMMERING-GRAZ-PAUKER AG

Patenschaft / Partnerschaft seit 1969

Am 20. Februar 1969 übernahm der Vorstand der damaligen SIMMERING - GRAZ - PAUKER AG die Patenschaft über das Panzerbataillon 33. Mit dieser Vertragsunterzeichnung wurde der Grundstein für eine gelungene Zusammenarbeit gelegt, die bis zum heutigen Tag anhält. Ein stolzer Rückblick auf diese Jahre ist von engem Erfahrungsaustausch geprägt: wie schon in der Urkunde 1969 festgehalten wurde, begründete sich dieser Erfahrungsaustausch nicht nur auf rein wirtschaftliche Interessen, sondern gilt auch für kulturelle und zwischenmenschliche Belange. Zu Beginn der Patenschaft standen die SGP und das österreichische Bundesheer noch in geschäftlicher Verbindung, da die Panzermotoren von der SGP kontinuierlich gewartet wurden.

Heute beruht diese Partnerschaft vorwiegend auf freundschaftlicher und ideeller Basis, trotzdem unterstützen sich das Panzerbataillon 33 und die SGP wie einige gemeinsame Aktionen der jüngeren Vergangenheit deutlich zeigen. Es sei dazu nur die Übernahme der ersten kampfwertgesteigerten Kampfpanzer M60 A3Ö im Werk SIMMERING (unter Beisein des Bundesministers für Landesverteidigung Dr. Robert LICHAL), eine sogenannte Belastungsprobe für die Metro Singapur, oder die "Rettung" eines historischen Straßenbahnwaggons in Mödling genannt.

Der letzte Höhepunkt in dieser ältesten Patenschaft/Partnerschaft des Bundesheeres ist wohl die 25 - Jahr Feier vom 22. April 1994, wo die alte Patenschaft in eine Partnerschaft umgewandelt wurde.



Anlässlich der 25 - Jahrfeier der Patenschaft, und Umwandlung in eine Partnerschaft, übergibt Mjr HEITZ an Dkfm KINDELMANN das Geschenk des PzB 33. In der Mitte: General CORRIERI, Leiter der Sektion IV/ BMLV

Der Traditionstruppenkörper des PzB 33, das Dragonerregiment Nr.3

Parole : Weil Gott unser Schwert nicht braucht, bleibt
für Kaiser und Vaterland der alte Schlachtruf
aktuell:

**"Wiener Dragoner - vorwärts, mit Gott
für unser Vaterland! "**

Stifter: Kaiser Josef II, den 14. September 1768,
als erstes Carabinerregiment

Erster Inhaber: vom 2. Dezember 1768 bis 10. Februar 1822
Herzog Albert von Sachsen - Teschen,
Schwiegersohn Kaiserin Maria Theresias

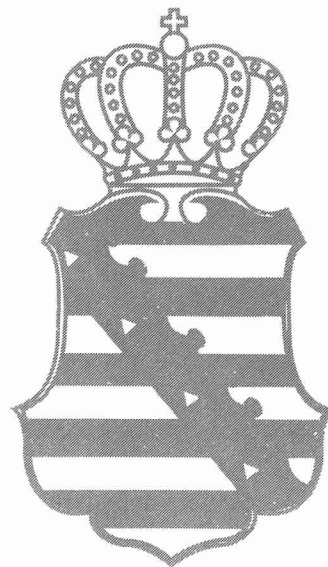
Uniform: Weißer Rock, weiße oder naturfarbene Hosen,
Aufschläge und Kragen der Offiziere
pompadourrot.

Standarten: Geschenk des ersten Inhabers, Herzog Albert von Sachsen - Teschen, im April 1769,
50 mal 50 cm, mit dunkelroter Embleme in Gold und Silber, mit Monogrammen der
Kaiserin Maria Theresia und des Kaisers Josef des II.

Erste Standorte: Regimentsstab: PRESSBURG

Kompanien: SCHÜTT - SOMMEREIN, TOT - MEGYER, SZERDAHÉLY, RAAB,
UNGARISCH ALTENBURG, LEVENY, WIESELBURG, TOTIS
NEUSIEDL a. SEE, IGMAND, FRAUENKIRCHEN, KISBER
LOIPERSDORF, BABOLONA

Das Regiment bestand aus insgesamt 14 Carabinerkompanien, die Mannschaft nur aus
auserlesenen Leuten.



Traditionspflege und der Bezug zum heutigen Panzerbataillon 33

- 1918** Ende des Ersten Weltkrieges. Das Dragonerregiment wird infolge der Vorgänge um den Waffenstillstandsvertrag von VILLA GIUSTI von der italienischen Armee gefangengenommen.
- 1924** Im Zuge der Traditionspflege wird die "Wiener Dragonerschwadron Nr. 2" des Bundesheeres der Ersten Republik der Nachfolger der Sachsendragoner.
- 1936** Unterstellung der "Wiener Dragonerschwadron" unter das neue Dragonerregiment Nr. 1 "Prinz Eugen von Savoyen".
- 1962** Nach Ende des Zweiten Weltkrieges und Aufstellung des Bundesheeres der Zweiten Republik Wiederaufnahme der Traditionspflege. Die Offiziersgesellschaft der "Alten Reiter", der ehemaligen Wiener Dragonerschwadron Nr. 2, stiftet dem Panzerbataillon 33 ein Feldzeichen mit Standartenband.
- 1967** Die Sachsendragoner werden dem Panzerbataillon 33 gemäß Erlass als Traditionstruppenkörper zugewiesen.
- 1984** Der Traditionsverband der Sachsendragoner wird ins Leben gerufen, Verbindungsaufnahme mit dem ehemaligen sächsischen Königshaus, das die Patronanz übernimmt.
- Juli 1987** Der Schirmherr des Traditionsverbandes, der Markgraf von MEISSEN, Herzog zu Sachsen, besucht das Panzerbataillon 33.

Geschichte des Dragonerregimentes Nr. 3

Die Sachsen dragoner sind das altösterreichische Traditionsregiment des Panzerbataillon 33.

Am 14. September 1768 wurde es als erstes Karabinier-Regiment aufgestellt. Erster Inhaber war Albert von Sachsen-Teschen, der Schwiegersohn Maria Theresias und Schöpfer der Wiener Albertina. Auch in der Folge behielt das Regiment Inhaber aus der sächsischen Herrscherfamilie der Wettiner, daher auch der spätere Name "Sachsen dragoner".

1798 wurde das Regiment in ein Kürassierregiment umgewandelt, denn in den für Österreich existenzbedrohenden Kämpfen mit Napoleon benötigte man schwere Schlachtenkavallerie.

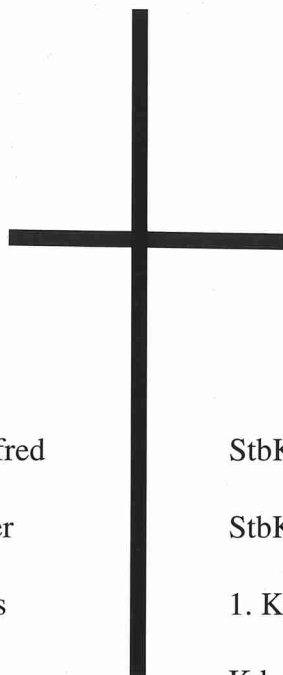
Die ursprünglich dunkelblaue Egalisierungsfarbe der Aufschläge und Krägen wurde nun pompadourrot und wurde bis 1918 beibehalten. Das Regiment nahm an allen großen Schlachten der Franzosenkriege wie Aspern, Wagram und Leipzig teil. Von den Kommandanten des Regiments ist Feldmarschall Graf Josef Radetzky, der es von 1800 bis 1805 führte, besonders zu erwähnen. 1849 war das Regiment in Ungarn eingesetzt. Im Unglücksjahr 1866 stand es in Böhmen bei der Nordarmee.

1867 war das Jahr der großen Veränderungen im alten Österreich. Im Rahmen einer Militärreform wurden alle Kürassierregimenter in Dragonerregimenter umgewandelt. Unser Regiment wurde nun das Dragoner-Regiment Nr. 3 König Johann von Sachsen. In der nun folgenden langen Friedensperiode unter Kaiser Franz Joseph wurden die Sachsen dragoner, wie die Deutschmeister bei der Infanterie, "das" Wiener Kavallerieregiment. Es ergänzte sich aus dem Großraum Wien und dem östlichen Niederösterreich.

1914 rückte das Regiment mit der 3. Kavalleriedivision nach Galizien ab. Bis Anfang 1918 blieb es an der nordöstlichen Front und nahm an vielen Kämpfen teil. Die Zeit der Reiterei war aber unwiderruflich vorbei. Schon ab 1915 kämpfte das Regiment meist zu Fuß und mußte schließlich seine Pferde an die Artillerie abgeben! 1918 verlegte man die Sachsen dragoner an die Gebirgsfront in Südtirol, wo das Regiment bis zum Kriegsende erfolgreich im Etschabschnitt seinen Mann stand. Am 4. November 1918 wurde das Regiment infolge der bekannten Vorgänge um den Waffenstillstand von Villa Giusti gefangengenommen. Der alte Schlachtgruß "Wiener Dragoner - Vorwärts mit Gott" schien endgültig verklungen.



Zum Gedenken an unsere Toten



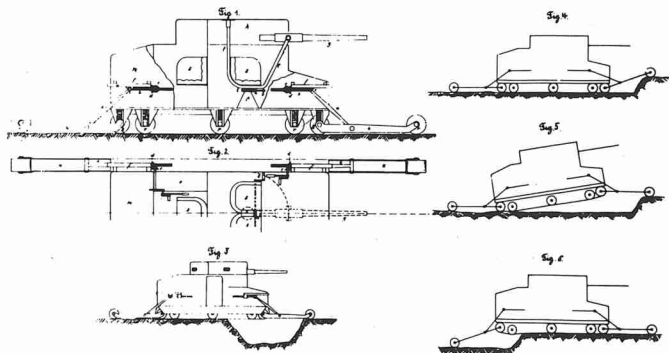
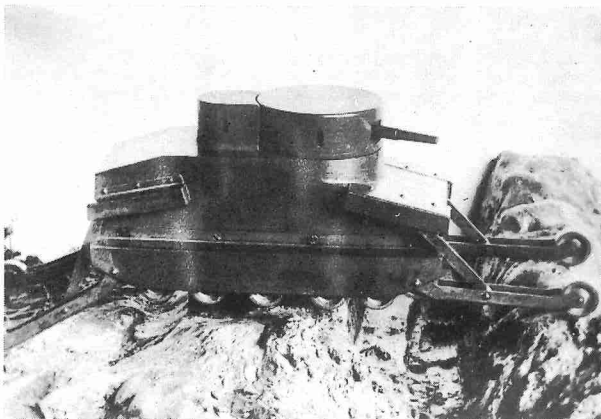
Zgf	SALZMANN Alfred	StbKp	1956
Wm	WEISSER Werner	StbKp	1967
Kpl	HERING Thomas	1. Kp	1975
Olt	KRTEK Paul	Kdo PzB33 dzgt. GenStbKp	1976
OWm	ZAUNER Walter	StbKp	1979
OStv	RAUSCH Johann	StbKp	1980
OStv	LUSTIG Günter	StbKp	1980
OWm	TALLERA Josef	1. Kp	1984
Kpl	GELITZ Rudolf	1. Kp	1986
Wm	SCHMUCK Michael	2.Kp	1992
Vzlt	SCHMADERER Alfred	StbKp	1992
OWm	SCHNEIDER Leopold	2. Kp	1995
Vzlt	SEIDL Karl	2. Kp	1995

KAIS. KÖNIGL.



PATENTAMT.

Österreichische

PATENTSCHRIFT N^o 53248.

GUNTER BURSTYN IN KORNEUBURG.

Vorrichtung für Motorfahrzeuge zum Überschreiten von Hindernissen.

Angemeldet am 1. März 1911. — Beginn der Patentdauer: 1. Jänner 1912.

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung, welche für Motorfahrzeuge bestimmt ist, um mit diesen Hindernisse im Terrain, wie Gräben, Stufen, Eisenbahndämme, zu überschreiten.

Die Fig. 1 und 2 zeigen die Vorrichtung für ein Motorgeschütz verwendet. Vorne 5 und rückwärts am Fahrzeug sind je ein Paar Gleitschienen *u*, welche an den äußeren Enden kleine breite Räder *r* tragen, auslegerartig angebracht. Diese Gleitschienen sind um die Achsen *R* in vertikalem Sinne schwenkbar. Diese Bewegung erfolgt durch die die Gleitschienen stützenden Streben *a*. Das untere Ende der Streben ist in den Gleitschienen drehbar befestigt, das obere Ende zu einem Kreuzkopf *c* ausgestaltet. Dieser Kreuzkopf 10 gleitet in den Führungen *f*; an ihm ist die fortschreitende, jedoch nicht drehbare Spindel *b* befestigt. Das Kegelrad *d* sitzt als Mutter auf der Spindel *b*. Der Antrieb des Kegelrades *d* erfolgt über das Kegelrad *e* vom Motor aus. Wird der Antrieb eingeschaltet, so dreht sich das Kegelrad *d* und bewegt als Mutter der Spindel *b* diese vor- bzw. rückwärts. Hiedurch wird der Kreuzkopf *c* ebenfalls nach vor- bzw. rückwärts bewegt, die Strebe *a* wird vor- 15 gedrückt bzw. angezogen und auf diese Weise das äußere Ende der Gleitschienen heruntergedrückt bzw. gehoben.

Die Fig. 3, 4, 5 und 6 zeigen die Verwendung der beschriebenen Konstruktion an einem Motorgeschütz angebracht. Und zwar ist in Fig. 3 das Übersetzen eines Grabens, in den Fig. 4, 5 und 6 das Überschreiten einer Terrainstufe dargestellt.

PATENT-ANSPRUCH:

20 Vorrichtung zur Übersetzung von Terrainhindernissen, insbesondere für gepanzerte, mit Geschützen armierte Motorfahrzeuge, gekennzeichnet durch am Vorder- und Hinterragen des Fahrzeuges der Höhe nach schwenkbar angebrachte Gleitschienen (*u*), die an ihren über das Fahrzeug hinausreichenden Enden mit Rädern versehen sind und vom Innern des Fahrzeuges aus entsprechend den zu überwindenden Hindernissen des Geländes ein- 25 stellbar sind.

Anm.: Patentschrift Burstynpanzer

